

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Folgenschwere Dürre

Die massive Frühjahrstrockenheit treibt den Bauern Sorgenfalten auf die Stirn. Welche Handlungsspielräume bleiben, wenn der große Regen ausbleibt. ► Seite 16



Hydraulischer Oberlenker AKTION
Kat.2 mit Fanghaken und Kugelaug
Hub 250 mm
Einbaulänge 605 mm statt 245,00
Bis ca. 120 PS nur 189,00
Best. Nr. 120652

faie.at 07672/716-0 SAUGUT BY FAIE

Importe deutlich häufiger belastet
Ein EFSA-Bericht zu PSM-Rückständen in Lebensmitteln klärt auf. 3

75 Jahre Tiroler Landeskulturfonds
Aus dem Kriegshilfswerk wurde ein bäuerlicher Zukunftsfonds. 8



Erlebnisbauernhof
Bei Familie Kothbauer erleben Kinder Landwirtschaft hautnah. 14

Biosensor für den Melkroboter
Inhaltsstoffanalyse in Echtzeit soll kommen. 21

Alles in einer App:

- ✓ News und Fachartikel lesen
- ✓ Kleinanzeigen aufgeben
- ✓ Veranstaltungen ankündigen
- ✓ Aktuelle Marktpreise verfolgen

BauernZeitung-App Schnell, aktuell, übersichtlich.



App-Download

Inklusive GRATIS* E-Paper

*E-Paper kostenlos für Bezieher der BauernZeitung

Jetzt kostenlos downloaden

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Stahl wächst nicht nach

Dass die österreichische Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels vor massiven Herausforderungen steht, muss an dieser Stelle nicht groß betont werden. Der Waldfonds, 2020 unter Forstministerin Elisabeth Köstinger erdacht, war und ist hier eine wirksame Hilfe, insbesondere im Bauernwald. Wenn Borkenkäfer und neuerdings vermehrt auch Waldbrände (wie zuletzt im Kärntner Lesachtal) Forstbetriebe binnen kürzester Zeit ihres Rohstoffs berauben, wird jeder Cent für die Etablierung klimaangepasster Wälder gebraucht.

Umso dramatischer, wenn neuerdings verwandte Sektoren der Wertschöpfungskette zum Angriff auf das Förderregime blasen. So geschehen vergangene Woche. Der Stahlbauverband hat Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Waldfonds geäußert und begründet dies mit einer Analyse des Steuerrechtlers Gottfried Schellmann, der einen Widerspruch zum EU-Recht ortet. Seiner Auffassung nach hätten beispielsweise nur geringe Geldflüsse als Ausgleich für Borkenkäferschäden fließen dürfen. Schellmann und seine Auftraggeber kommen zum Schluss, dass hier eine „Wettbewerbsverzerrung“ zugunsten des Baustoffs Holz stattfindet, die Neiddebatte im schrumpfenden Baugeschäft lässt grüßen. Doch damit nicht genug. Auch die CO₂-Bilanz des Waldes stößt der Stahllobby, wegen klimabedingt jüngst angestiegener Emissionen im Forst, sauer auf. Solange Stahl in Linz/Donawitz allerdings nicht durch Naturverjüngung nachwächst, kann die Wertschöpfungskette Holz über derlei Argumente aber wohl maximal schmuzzeln.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Lindner stellt den Lintrac 130 in Pro-Version vor
2. Neue Serie 8 von Deutz-Fahr: Was die Traktoren wirklich können
3. So werden Jungbauern in der Fachschule zu Jungjägern

EU greift bei Zuckereinfuhren durch

Um die angespannte Lage am Zuckermarkt zu stabilisieren, schränkt Brüssel Zollerleichterungen für Importe temporär ein.

Agarkommissar Christophe Hansen hat im Jänner vorgeschlagen, Teile der Regelungen der sogenannten aktiven Veredelung (engl. „Inward Processing Procedure“, IPP) für ein Jahr auszusetzen. Konkret geht es um die bisher erlaubte zollfreie Einfuhr von Roh-Rohrzucker zur hiesigen Weiterverarbeitung mit anschließendem Export der erzeugten Produkte. Dieses „Zollzuckerl“ wurde etwa von europäischen Süßigkeiten-Herstellern genutzt. Die EU-Kommission will – wie kürzlich offiziell verlautbart wurde – diese Erleichterung nun bis 2027 aussetzen und so den Druck durch zollfreie Importe verringern, um letztlich das Marktgleichgewicht im EU-Zuckersektor wiederherstellen.

Mittlerweile haben auch die EU-Mitgliedstaaten den Vorschlag der Kommission abgesegnet. Dem Vernehmen nach fallen damit ab Ende Mai Zölle auf den importierten Zucker an. Unberührt davon bleibt die zollfreie Einfuhr von Weißzucker für die Weiterverarbeitung mit anschließendem Export. Zollfrei eingeführt kann außerdem

weiterhin Rohzucker werden, der ohne Raffination verarbeitet wird. Die Kommission hat sich verpflichtet, die Effekte der Maßnahme in sechs Monaten auszuwerten und zudem zu prüfen, ob weitere Einschränkungen zur Stützung der EU-Produktion notwendig seien.

Ausdrücklich begrüßt wird der Schritt von der Vereinigung der europäischen Rübenbauern (CIBE) und dem Verband der europäischen Zuckerindustrie (CEFS). In den vergangenen Jahren sei die IPP-Zollfreiheit zunehmend missbräuchlich genutzt worden, um Zucker an den Marktschutzmechanismen vorbei in die EU zu importieren, werden die Verbände von Agra-Europe zitiert. Zucker aus Ländern wie Brasilien, Indien und Thailand sei zuletzt zu „stark verzerrten Preisen“ importiert worden. CIBE und CEFS sehen darin einen Grund des in den vergangenen Jahren zu beobachtenden Preisverfalls am EU-Zuckermarkt. Ihrer Rechnung zufolge mussten deshalb bereits sechs Zuckerfabriken in der Europäischen Union die Produktion einstellen.



Hersteller von Süßwaren zählten bisher zu den Profiteuren der Zollfreiheit.

In der EU längst verbotene Wirkstoffe und Praktiken erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Rückstände in eingeführten Lebensmitteln.



FOTO: BEWALD - STOCK.ADOBE.COM

Import-Lebensmittel fünfmal häufiger belastet

Einer Analyse der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zufolge sind Pflanzenschutzmittelrückstände in der Nahrung vor allem bei importierten Waren Thema. Das ruft Bauernvertreter auf den Plan.

Alljährlich ist die EFSA zur Erstellung eines Berichts zu Pflanzenschutzmittelrückständen in Lebensmitteln, welche in der EU gehandelt werden, verpflichtet. Die Wissenschaftler haben dafür insgesamt 125.882 Proben untersucht. Diese repräsentative Stichprobe wurde 2024 in den Mitgliedstaaten gezogen, teils durch nationale Programme, teils bei Grenzkontrollen.

Türkei auffällig

Das Ergebnis: Bei Ware, die in der EU produziert wurde, lag die Beanstandungsrate bei nur einem Prozent, österreichische Produkte waren nicht darunter. Bei Importen aus Drittstaaten waren es hingegen 5,2 Prozent. Einzelne Staaten überschritten diesen Wert nochmals. So enthielten fast 15 Prozent der Einfuhren aus der Türkei

Rückstände über den zulässigen Werten. Hier war vor allem Obst betroffen. In einer Trockenobst-Probe aus Vietnam wurden indes sogar 36 verschiedene Pflanzenschutzmittelrückstände gleichzeitig nachgewiesen. Generell sprechen die EFSA-Experten dennoch von einem insgesamt „geringen Risiko für die Gesundheit der Verbraucher“.

» Der Bericht ist der Beweis dafür, dass das europäische Landwirtschaftsmodell funktioniert. «

ALEXANDER BERNHUBER

Der EU-Abgeordnete des Österreichischen Bauernbundes und ÖVP-Agrarsprecher im EU-Parlament, Alexander Bernhuber, sieht in den Zahlen hingegen eine Bestätigung des eingeschla-

genen Weges: „Der Bericht ist Beweis dafür, dass das europäische Landwirtschaftsmodell funktioniert. 99 Prozent aller in der EU kontrollierten Lebensmittel sind sauber.“

Spiegelklauseln gefordert

Dennoch sieht Bernhuber Handlungsbedarf, und zwar bei der Handelspolitik. „Wir verlangen von unseren Landwirten zu Recht höchste Standards, aber wir öffnen gleichzeitig unsere Märkte für Produkte, die diesen Standards nicht entsprechen“, so der Parlamentarier. Wer auf den EU Markt liefere, müsse „ohne Wenn und Aber“ auch nach europäischen Standards produzieren, ist er überzeugt. Bernhuber plädiert daher für die rasche Einführung sogenannter „Spiegelklauseln“, um Importe, die diese Ansprüche nicht erfüllen, zu verbieten.

STUDIE

Österreichs Junglandwirte als Vorbild

Eine vom EU-Parlament beauftragte Studie hat die Situation der Jungbäuerinnen und -bauern in Finnland, Spanien, Luxemburg und Polen untersucht. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen der laufenden GAP-Periode und wie sich diese auf den Generationswechsel auf den Höfen auswirken. Interessanter Aspekt: Österreich wird im Abschlussbericht mehrfach als Positiv-Beispiel genannt. So führen die Autoren etwa an, dass Österreich mit einem Viertel der Betriebsführer unter 40 Jahren EU-Spitzenreiter ist. Der Mittelwert der Mitgliedstaaten sind lediglich 11 Prozent. Zurückzuführen sei das auf (steuerliche) Anreize für die Hofübergabe und die Absicherung für die Überbergeneration, heißt es.

IN EIGENER SACHE Chefredakteur ausgezeichnet

Der Chefredakteur der Österreichischen Bauernzeitung, Clemens Wielsch, wurde von „Österreichs Journalist:in“ in das diesjährige Ranking der „30 unter 30“ im Journalismus aufgenommen. Das Branchenmagazin veröffentlicht alljährlich journalistische Talente unter 30 Jahren, heuer wurde die Reihung zum 15. Mal ausgeschrieben. Mehr als 90 Nominierungen waren eingelangt. Die „Journalist:in“-Redaktion wählt die Ausgezeichneten auf Basis von Empfehlungen aus der Branche sowie anhand von bereits publiziertem Material aus.

22 Cent pro Tag für eine starke GAP

Der Werdegang der Gemeinsamen Agrarpolitik im Hinblick auf die derzeit laufenden Verhandlungen für den Mehrjährigen EU-Finanzrahmen ab 2028.
Eine Analyse.

 GERHARD POSCHACHER

Am 25. März 1957 wurden die Verträge von Rom unterzeichnet und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit Belgien, Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Luxemburg gegründet. Fünf Jahre später, am 14. Jänner 1962, wurde das Konzept der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) formuliert.

Ihre Grundsätze haben bis heute Gültigkeit: Ernährungssicherung, preisgünstige Lebensmittel, ausreichende Einkommen für die bäuerlichen Familien in funktionsfähigen ländlichen Räumen, Kulturlandschaft und Umwelt. Der Familienbetrieb als Einheit von Eigentum, unternehmerischer Verantwortung, Boden und Ka-

pital ist bis heute Leitbild. Die GAP ist der einzige gemeinschaftlich finanzierte Politikbereich, dessen Finanzierung immer umstritten war. Als die Kosten für die landwirtschaftliche Überschussproduktion in den 1970er- bis 1990er-Jahren ständig anstiegen, forderten Agrarökonominnen eine Kurswende und kritisierten die GAP als „subventionierte Unvernunft“. Franz Fischler setzte 2003 mit der Entkoppelung landwirtschaftlicher Einkommen von der Produktion jene Reform durch, die bis heute die Struktur des EU-Budgets bestimmt, die ländliche Entwicklungspolitik stärkt und die Balance zwischen Ökologie und Ökonomie erleichtert.

Heute bewirtschaften 9,07 Millionen Betriebe in der EU rund 155 Millionen Hektar

landwirtschaftliche Nutzfläche, die durchschnittliche Betriebsgröße schwankt zwischen 106 Hektar in Tschechien und 4,1 Hektar in Zypern (Österreich: 25,5 Hektar).

Steter Wandel

Die Struktur des EU-Agrarhaushalts hat sich seit der Fischler-Reform grundlegend verändert und stärkt vor allem die Integration der Landwirtschaftspolitik in die Entwicklung der Regionen. Im Jahr 1991 wurden noch 91 Prozent der Ausgaben für Marktmaßnahmen aufgewendet, 2025 nur fünf Prozent. Für die ländliche Entwicklung waren damals noch keine Finanzmittel vorgesehen, 2025 bereits 23 Prozent. Die an Auflagen gebundenen Direktzahlungen machten 1991

im EU-Agrarhaushalt nur neun Prozent aus, 2025 aber schon 72 Prozent. Unterlagen der EU-Kommission ist zu entnehmen, dass der Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) im Zeitraum 2021 bis 2027 etwa 1221 Milliarden Euro umfasst, darunter 284 Milliarden Euro für Direktzahlungen und Marktausgaben, 87,4 Milliarden Euro sind für die Ländliche Entwicklung (ELER) vorgesehen.

439 Mrd. Euro gefordert

Der Kommissionsvorschlag für den umstrittenen EU-Haushalt ab 2028 sieht Rekordausgaben von 2 Billionen Euro (2000 Mrd. Euro) vor, wobei vor allem Verteidigungs- und Sicherheitsausgaben wesentlich erhöht werden sollen, damit die EU flexibler auf Krisen reagieren kann. Bis 2034 sollen die Ausgaben für die Agrarpolitik auf 15 Prozent des Gesamthaushalts sinken, derzeit sind es noch gut 22 Prozent. Im Durchschnitt zahlt jeder EU-Bürger in der laufenden Förderperiode 22 Cent pro Tag für die EU-Agrarpolitik. Die Verhandlungen über den von der Brüsseler Kommission 2025 vorgelegten MFR sollen bis Ende 2027 abgeschlossen werden, damit der EU-Haushalt ab 2028 in Kraft treten kann.

Offen ist derzeit, wie es dann mit der Ländlichen Entwicklung weitergeht. Die Vorschläge der EU-Kommission widersprechen der Forderung der Bauernverbände und lassen schwierige Verhandlungen erwarten. Dies auch deshalb, weil das EU-Parlament sogar ein noch höheres Budget fordert als das von der Kommission vorgeschlagene. Wie kürzlich bekannt wurde, fordern die Parlamentarier eine Aufstockung des Agrarbudgets von 300 Milliarden Euro auf insgesamt 439 Milliarden Euro.

Prof. DI Dr. Gerhard Poschacher,
langjähriger Abteilungsleiter im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, heute als Publizist tätig



Der Autor rechnet vor,
was die EU-Agrarpolitik
die Europäer kostet.

FOTO: BAUERZEITUNG

Wenn Regeln bremsen

Zwischen Versorgungssicherheit und Bürokratie wächst der Druck auf Europas Wirtschaft. Beim IGP-Dialog 2026 wurde klar, dass es ohne spürbare Entlastung für Unternehmen schwer wird, im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

JOHANNES STIFT

Beim diesjährigen Diskussionsformat der IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) stand im Mittelpunkt, wie viel Regulierung Europa im internationalen Wettbewerb noch verkraftet. Der Tenor der Diskussion war eindeutig. Während andere Regionen auf Tempo, Innovation und Deregulierung setzen, wächst in der EU der bürokratische Aufwand weiter. Die Folgen sind längst spürbar, in der Industrie ebenso wie in der Landwirtschaft und besonders in der Lebensmittelversorgung.

Christian Stockmar, Obmann der IGP, warnte vor den Folgen dieser Entwicklung und brachte die Lage auf den Punkt. „Wir sind nicht mehr bei fünf vor zwölf, sondern bei eins vor zwölf“, sagte er mit Blick auf die zunehmenden Belastungen durch Bürokratie.

Europas Standort gerät ins Hintertreffen

In seiner Keynote verwies Franz Schellhorn von der Agenda Austria auf die globalen Verschiebungen. Europa verliere an wirtschaftlicher Bedeutung, während vor allem asiatische Staaten deutlich aufholen. Auch im Vergleich mit den USA werde der Rückstand sichtbar, vor allem bei der Produktivität.

Ein wesentlicher Treiber dieser Entwicklung sei die wachsende Regulierungsdichte in der EU. Beispiele wie das Lieferkettengesetz würden zeigen, wie Verantwortung entlang globaler Produktionsketten zunehmend auf Unternehmen übertragen wird, oft unabhängig davon, was sie tatsächlich beeinflussen können. Das führt zu mehr Haftungsrisiken, höheren Kosten



Die Podiumsteilnehmer: Stockmar, Koßdorff, Niedrist, Schellhorn und Mazzotta

und in manchen Fällen dazu, dass sich internationale Partner zurückziehen.

„Wir sind nicht mehr bei fünf vor zwölf, sondern bei eins vor zwölf.“

CHRISTIAN STOCKMAR

Auch in der Landwirtschaft zeige sich dieser Druck deutlich. Roman Mazzotta von Syngenta warnte davor, dass lange Entwicklungszeiten für Pflanzenschutzmittel ins Leere laufen könnten, wenn sich die Regeln währenddessen ständig ändern. Investitionen würden dadurch unattraktiv und Innovation wandere zunehmend ab.

Stopptaste für neue Regeln

Im anschließenden Panel, das vom Fachverband der Lebensmittelindustrie geprägt war, herrschte breite Einigkeit darüber, dass Handlungsbedarf besteht. Katharina Koßdorff vom Fachverband Lebensmittelindustrie betonte, dass es längst nicht mehr nur um wirtschaft-

liche Kennzahlen gehe, sondern um die Versorgungssicherheit insgesamt. Wenn die einzelnen Glieder der Wertschöpfungskette nicht mehr funktionieren, gerate das gesamte System ins Wanken.

Raiffeisen-Vertreter Clemens Wolfgang Niedrist brachte eine „regulatorische Stopptaste“ ins Spiel. Neue Vorgaben sollten erst dann kommen, wenn bestehende Regelungen überprüft und vereinfacht wurden. Außerdem brauche es mehr Augenmaß, etwa bei der Unterscheidung zwischen großen Unternehmen und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben. Auch Roman Mazzotta forderte mehr Verlässlichkeit. Ohne Planungssicherheit würden Unternehmen Forschung und Entwicklung zunehmend außerhalb Europas ansiedeln, etwa in Nord- und Südamerika oder Asien.

Am Ende des Panels blieb ein gemeinsamer Eindruck: Europa müsse den Mut haben, den bestehenden Paragrafen-Dschungel auszudünnen. Weniger, aber klarere Regeln würden nicht nur entlasten, sondern auch wieder mehr Dynamik ermöglichen.

RAIFFEISEN NÖ-WIEN

Wechsel an der Spitze im Jubiläumsjahr

Die Jahrestagung von Raiffeisen Niederösterreich-Wien stand heuer im Zeichen zweier bedeutender Ereignisse: dem 140-jährigen Jubiläum von Raiffeisen und der Übergabe der Generaldirektion von Michael Höllner an Martin Hauer. Rund 850 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft kamen dazu zusammen. Obmann Erwin Hameseder betonte die Stärke des genossenschaftlichen Modells und hob hervor, dass gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten Verlässlichkeit, regionale Stärke und langfristiges Denken entscheidend seien. „Langfristigen Erfolg haben nur jene Unternehmen, die auch unter Druck handlungsfähig sind“, so Hameseder.

Michael Höllner verwies in seiner Bilanz auf ein starkes Wachstum der vergangenen Jahre. So sei der Unternehmenswert deutlich gestiegen, gleichzeitig habe die Stadtbank tausende neue Privat- und Firmenkunden gewonnen. Martin Hauer kündigte an, den eingeschlagenen Kurs fortzusetzen und verstärkt auf Innovation, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz zu setzen.



Obmann Erwin Hameseder mit Martin Hauer und Michael Höllner

Drohnen starten in Tirol wieder zur Rehkitzrettung

Die erfolgreiche Bilanz des Jahres 2025 zeigt die steigende Bedeutung der Rehkitzrettung in der Mähseason. Das Land Tirol und der Jägerverband rufen zur Zusammenarbeit auf.

Mit dem Beginn der Mähseason im späten Frühling startet in Tirol erneut eine wichtige Initiative: die Rehkitzrettung mittels Drohnen. In den frühen Morgenstunden fliegen Drohnenpiloten mit Wärmebildkameras systematisch über Wiesenflächen, um versteckte Rehkitze rechtzeitig vor dem Mähtod zu bewahren. Die Kombination aus moderner Technologie, praktischer Erfahrung und enger Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Jägerschaft und freiwilligen Helferinnen und Helfern hat sich in den vergangenen Jahren bewährt.

„Die Mahd fällt genau in jene Zeit, in der Rehkitze von ihren Muttertieren im hohen Gras

abgelegt werden. Durch ihr instinktives Verhalten sind sie für das menschliche Auge kaum sichtbar und daher besonders gefährdet. Die Drohnen ermöglichen es, diese Tiere rechtzeitig zu finden und zu retten“, betont LH-Stv. Josef Geisler.

Erfolgreiche Bilanz 2025

Die Zahlen aus dem vergangenen Jahr unterstreichen den Erfolg der Initiative eindrucksvoll: Im Jahr 2025 wurden in Tirol bei insgesamt 939 Drohneneinsätzen rund 7.527 Hektar Wiesenfläche abgesucht. Dabei konnten 1.188 Rehkitze gefunden und vor dem Mähtod bewahrt werden.

Besonders erfreulich ist der kontinuierliche Anstieg an engagierten Helferinnen und Helfern: Derzeit stehen über 80 registrierte Drohnenpiloten für Einsätze zur Verfügung. Über die Plattform www.rehkitzrettung.at können Landwirte sowie Jäger schnell und unkompliziert Kontakt zu Drohnenpiloten in ihrer Region aufnehmen.

Gemeinsamer Einsatz für Tier und Landwirtschaft

Neben dem Drohneneinsatz tragen auch bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von Mähverlusten bei – etwa Vergrümmungsmittel oder angepasste Mähtechniken. Entscheidend bleibt jedoch die enge Zusammenarbeit aller



Beteiligten. „Die Zahlen zeigen klar, wie wichtig und wirkungsvoll die Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft, Landwirtschaft und Drohnenpilotinnen und -piloten ist. Jedes gerettete Kitz bedeutet auch, dass Tierleid verhindert wird. Unser Dank gilt allen Freiwilligen, die oft in den frühen Morgenstunden im Einsatz stehen. Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich und verdient höchste Anerkennung“, betont Landesjägermeister Anton Larcher.

Das Land Tirol unterstützt die Rehkitzrettung auch im Jahr 2026 finanziell mit rund 20.000 Euro. Registrierte Drohnenpiloten erhalten Zuschüsse, die sich nach der Anzahl der Einsätze und der abgeflogenen Fläche richten. „Die Rehkitzrettung zeigt,

wie gut das Zusammenspiel von Landwirtschaft, Jägerschaft und freiwilligen Helferinnen und Helfern in Tirol funktioniert. Durch den gezielten Einsatz moderner Technik können Wiesenflächen vor der Mahd zuverlässig abgesucht werden, was einen reibungslosen Ablauf der Bewirtschaftung unterstützt und gleichzeitig den Schutz der Jungtiere sicherstellt“, so LH-Stv. Geisler. Der Tiroler Jägerverband und das Land Tirol appellieren daher an Landwirte, Mähtermine frühzeitig bekanntzugeben, sowie an Drohnenpiloten, sich auf der Plattform zu registrieren.


DER HÜTTENPROFI
 JOHANNES STRIEGL
 Suche laufend
HÜTTEN & BAUERNHÄUSER
 Jahresmiete/Pacht
 Kostenlos für Vermieter:
 0680/5064576
www.huettenprofi.de

Besuchen Sie uns
 auch im
 Internet unter
www.bauernzeitung.at



Kontakt
www.rehkitzrettung.at



FOTO: AGRARFOTO.COM

GROSSRAUBTIERE

Überblick: aktuelle und erfüllte Verordnungen

Bislang wurden im Jahr 2026 acht Abschussverordnungen für Risikowölfe erlassen. Von der Jägerschaft konnten davon bereits sechs erfüllt werden.

■ 07.05.2026: Bezirk Landeck, Gemeindegebiet Galtür, erfüllt am 09.05.2026

■ 08.05.2026: Bezirk Innsbruck-Land, Gemeindegebiet Gschnitz

Darüber hinaus sind folgende Nachweise für einen Bären zu verzeichnen:

■ 18.03.2026: Bär auf Wildkamera im Bezirk Landeck, Gemeindegebiet Pfunds, nachgewiesen

■ 19.03.2026: Bär durch Spuren im Schnee im Bezirk Landeck, Gemeindegebiet Tösens, nachgewiesen

■ 06.04.2026: Bär im Bezirk Landeck, Gemeindegebiet Ried im Oberinntal, durch Spuren im Bereich einer Wildtierfütterung nachgewiesen

■ 05.05.2026: Bär im Bezirk Landeck, Gemeindegebiet Ried im Oberinntal, durch Spuren im Bereich einer Wildtierfütterung nachgewiesen

Im Detail:

■ 21.01.2026: Bezirk Landeck, Gemeindegebiet von Fließ und Fiss, erfüllt am 25.01.2025

■ 04.02.2026: Bezirk Landeck, Gemeindegebiet Kappl, erfüllt am 05.02.2026

■ 20.03.2026: Bezirk Landeck, Gemeindegebiet Nauders, erfüllt am 20.03.2026

■ 17.04.2026: Bezirk Landeck, Gemeindegebiet See

■ 23.04.2026: Bezirk Innsbruck-Land, Gemeindegebiet Gschnitz, erfüllt am 05.05.2026

■ 27.04.2026: Bezirk Kitzbühel und Kufstein, Gemeindegebiet Kirchberg in Tirol, erfüllt am 30.04.2026

Meinung

LABG. ANDREAS KIRCHMAIR
andreas.kirchmair@lk-tirol.at

75 Jahre LKF – eine Tiroler Erfolgsgeschichte

Der Landeskulturfonds Tirol wurde in den Nachkriegsjahren nach 1945 gegründet, um den Wiederaufbau im Land Tirol und vor allem auch in der heimischen Landwirtschaft finanziell abzusichern bzw. zu unterstützen. Vom politischen Mitbewerber immer wieder auch durchaus neidvoll als „Bauernbank“ bezeichnet und ebenso kritisch hinterfragt, hat sich der LKF Tirol in seinem nun 75-jährigen Bestehen durchaus zum Erfolgsmodell entwickelt. Neben unzähligen Themenfeldern wie z. B. die Vergabe von Agrarinvestitionskrediten bei landwirtschaftlichen Um- und Neubauten, Konsolidierungskrediten oder Darlehensvergaben im bäuerlichen Tourismus werden durch diese Einrichtung unzähligen bäuerlichen Familienbetrieben finanzielle Hilfestellungen und Unterstützungen angeboten. Eine damals bei seiner Gründung



weitreichende Entscheidung, die den stetigen Herausforderungen der bäuerlichen Betriebe im Land Rechnung trägt und langfristig die Bewirtschaftung unserer Höfe mitabsichern kann. Aber auch auf kommunaler Ebene stellt sich der LKF Tirol den wachsenden Herausforderungen unserer Gemeinden mit der Abwicklung des Wasserleitungsfonds und des neu eingerichteten Gemeindeinvestitionsfonds. Jede Investition in unsere Landwirtschaft und in den ländlichen Raum stellt eine nachhaltige Investition in unser Land Tirol dar. Die Herausforderungen an unsere vor allem kleinstrukturierte Landwirtschaft nehmen stetig zu – umso wichtiger ist es, und das verstehe ich auch als politischen Auftrag, diese für unsere bäuerliche Bevölkerung so wichtige Einrichtung auch in Zukunft abzusichern und zu erhalten!

Seit 75 Jahren „Hilfe zur Selbsthilfe“

Der Tiroler Landeskulturfonds feiert sein 75-jähriges Bestehen. Entstanden aus der Wiederaufbauhilfe nach dem Krieg, begleitet er bis heute Investitionen auf Bauernhöfen und im ländlichen Raum.

Es war 1946, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Rund 160 landwirtschaftliche Gebäude und Hofstellen waren in Tirol zerstört, mehr als 200 erheblich beschädigt. Besonders betroffen waren das Unterinntal, das Wipptal, das Ötztal und das Außerfern. Bäuerliche Existenzen, aber auch die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, waren in Gefahr.

Der Tiroler Bauernbund, der während des Zweiten Weltkriegs aufgelöst worden war und sich 1945 neu gegründet hatte, sah Handlungsbedarf. Eine von ihm initiierte Spendenaktion für die betroffenen Bäuerinnen und Bauern brachte 1,3 Millionen Schilling ein – den Grundstock für das spätere Wirken des Tiroler Landeskulturfonds.

Hilfe im Kreislauf

Aus dieser ersten Hilfe wurde ein Schritt für Schritt ein dauerhaftes Instrument. Zwei Jahre später gründete die Landesland-

wirtschaftskammer das landwirtschaftliche Bauhilfswerk, am 8. Mai 1951 folgte die Gründung des Landeskulturfonds durch den Tiroler Landtag. Das Grundprinzip blieb dabei bewusst erhalten. „Sozusagen als Hilfe zur Selbsthilfe – so hat es auch der erste Geschäftsführer des Landeskulturfonds, Hans Weingartner, im Jahr 1952 auf den Punkt gebracht“, erklärte Geschäftsführer Thomas Danzl. Und weiter: „Dieses Modell ermöglicht einen sich selbst erneuernden Kapitalstock: Die Rückzahlungen fließen wieder in neue Investitionen. Dadurch bleibt der Fonds unabhängig von jährlichen Budgetmitteln des Landeshaushalts und konnte sich über Jahrzehnte zu einer finanziell starken und eigenständigen Institution entwickeln.“ Heute ist die Kreditvergabe weiterhin eine zentrale Säule des Landeskulturfonds. Zugleich hat der Fonds im Laufe der Jahrzehnte zusätzliche Aufgaben übernommen – vom Wasserleitungsfonds bis zum Flächenmanagement.



Partner der Landwirtschaft

LH-Stv. Josef Geisler stellte beim Jubiläum die Menschen hinter den Zahlen in den Mittelpunkt. In Tirol werde oft das Ergebnis gesehen – ein moderner Stall, eine gepflegte Kulturlandschaft oder ein weitergeführter Hof. Weniger sichtbar sei, was dahinterstehe: Verantwortung und die Bereitschaft, trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu investieren. „Der Landeskulturfonds ist seit 75 Jahren ein verlässlicher Partner für unsere Bäuerinnen und Bauern“, betonte Geisler. Zu-



Hannes Post aus Mieming sieht im Landeskulturfonds einen wichtigen Partner für die landwirtschaftliche Praxis.

Agrarwetter



TEL. 0 512/56 15 93

Täglich aktuell von der Wetterdienststelle Innsbruck und auch auf www.tiroler-bauernbund.at

Ein Service der Tiroler Bauernzeitung

PRÄSENTIERT VON DER **tiroler**



Mit Unterstützung des Landeskulturfonds konnte Hannes Post in einen modernen Laufstall investieren.

Zum Jubiläum präsentierten Geschäftsführer Thomas Danzl und Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler das neue Logo des Landeskulturfonds.



FOTO: LAND TIROL

gleich sei er „ein wesentliches Instrument für die Entwicklung des ländlichen Raums in Tirol“. Gerade weil die Investitionen größer und komplexer würden, setze der Fonds dort an, „wo die Herausforderungen am größten sind – beim Zugang zu leistbarer Finanzierung“.

Bericht aus der Praxis

Hannes Post betreibt gemeinsam mit seiner Familie einen Hof in Obermieming. Rund 115 „Tiroler Almrind“-Mastochsen werden am Betrieb unter anderem in einem Laufstall, der 2018 durch die Unterstützung des Landeskulturfonds erbaut werden konnte, gehalten. Hannes Post erklärt: „Wer nicht investiert, verliert irgendwann den Anschluss. Für uns war immer entscheidend, unseren Betrieb laufend und in überschaubarem Rahmen weiterzuentwickeln. Dabei ist uns wichtig, dass Investitionen auch einen Mehrwert bringen – sei es bei der Wirtschaftlichkeit, der Arbeitserleichterung oder auch bei der Lebensqualität am Hof. Mit der Unterstützung des Landeskulturfonds konnten wir wichtige Schritte umsetzen, die unseren Betrieb nachhaltig gestärkt haben. Gerade für bäuerliche Familienbetriebe ist ein verlässlicher Partner wie der LKF enorm wichtig.“



FOTO: BAUERNZEITUNG



FOTO: BAUERNZEITUNG

Vom Kriegsschädenhilfswerk zum Zukunftsfonds

- **1945/46:** Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Tiroler Landwirtschaft vor großen Schäden. Rund 160 landwirtschaftliche Gebäude und Hofstellen waren zerstört, mehr als 200 erheblich beschädigt. Der Tiroler Bauernbund startete eine Spendenaktion. Die gesammelten Mittel flossen in das Kriegsschädenhilfswerk und wurden als zinsgünstige Darlehen für den Wiederaufbau vergeben.
- **1948:** Aus der Wiederaufbauhilfe entstand das landwirtschaftliche Bauhilfswerk als strukturierte Fördereinrichtung. Neben kriegsgeschädigten Höfen wurden damit auch weitere bäuerliche Betriebe mit Investitionsbedarf unterstützt.
- **1951:** Der Landeskulturfonds wurde gesetzlich gegründet. Sein Grundprinzip blieb bewusst erhalten: nicht einmalige Zuschüsse, sondern langfristige, zinsgünstige Darlehen. Durch Rückzahlungen entsteht ein Kapitalstock, der wieder für neue Investitionen eingesetzt wird.
- **1952:** Das landwirtschaftliche Bauhilfswerk wurde in den Landeskulturfonds integriert. Damit wurde die bisherige Aufbauhilfe in den Fonds übergeführt.
- **1958:** Der Wasserleitungsfonds wurde eingerichtet. Seither wickelt der Landeskulturfonds auch Finanzierungen für Wasserver- und Abwasserentsorgung in Gemeinden ab.
- **1959:** Mit dem Agrarinvestitionskredit kam ein weiteres wichtiges Finanzierungsinstrument dazu. Der Landeskulturfonds beteiligte sich damit an einem Bundesprogramm für Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe.
- **1970er-Jahre bis heute:** Die Kreditvergabe zeigt den Strukturwandel in der Landwirtschaft: In den 1970er-Jahren wurden bis zu 700 Kredite pro Jahr vergeben, die durchschnittliche Darlehenshöhe lag bei rund 16.000 Euro. Heute sind es rund 150 Kredite pro Jahr, dafür mit durchschnittlich etwa 100.000 Euro pro Darlehen. Es gibt also weniger Fälle, aber deutlich größere und kapitalintensive Investitionen.
- **Heute:** Der Landeskulturfonds ist seit 75 Jahren Finanzierungspartner für Landwirtschaft, Gemeinden und ländliche Infrastruktur. Zwischen 1951 und 2025 wurden über den Landeskulturfonds rund 26.200 Kredite vergeben. Die Gesamtbilanz zum Jubiläum: 31.214 abgewickelte Darlehen und rund 990 Millionen Euro Darlehensvolumen.

VERSTEIGERUNGEN		RINDERZUCHT TIROL	
ROTHOLZ, 20.05.2026 · BEGINN 09:30		IMST, 19.05.2026 · BEGINN 10:00	
BROWNSWISS		BROWNSWISS	
22 Erstlingskühe	23 Kühe frisch	3 Erstlingskühe	
22 Kalbinnen	4 Kühe	2 Jungkalbinnen	
FLECKVIEH		9 Kälber (1 Bio)	
87 Kühe frisch	90 Erstlingskühe	5 Kühe	
7 Stiere	44 Kühe	3 Kühe frisch	
HOLSTEIN		FLECKVIEH	
73 Erstlingskühe	1 Kalb	7 Kalbinnen	10 Kalbinnen
2 Kühe	29 Kühe frisch	9 Jungkalbinnen	1 Kuh
JERSEY		GRAUVIEH	
4 Erstlingskühe	1 Jungkalbin	1 Erstlingskuh (1 Bio)	28 Kalbinnen (2 Bio)
2 Kühe	1 Kuh frisch	1 Kuh (1 Bio)	
MONTBÉLIARDE		HOLSTEIN	
3 Kalbinnen	1 Kuh frisch	3 Kalbinnen	1 Kalbin
ORIGINAL BRAUNVIEH		JERSEY	
2 Kalbinnen	52 Tiere	9 Kalbinnen (1 Bio)	10 Tiere (1 Bio)
NUTZTIERE		NUTZTIERE	
Ankaufsberatung und Treuhandankauf		Ankaufsberatung und Treuhandankauf	
Stefan Treichl (Bioberatung) +43 664 9260214 · Michael Geisler +43 664 6025980829		Sebastian Eder +43 664 8312566	
Rinderzucht Tirol eGen Brixner Straße 1 6020 Innsbruck KATALOG: WWW.RINDERZUCHT.TIROL			

Hochwasserschutz für die Gemeinden St. Ulrich a. P. und Waidring

Das Projekt bietet Schutz für rund 110 Gebäude und etwa 900 Menschen. Im Zuge dessen wurden außerdem zahlreiche ökologische Begleitmaßnahmen umgesetzt.

Nach intensiver Planungs- und Bauzeit ist das Hochwasserschutzprojekt in den Gemeinden St. Ulrich a. P. und Waidring (Bezirk Kitzbühel) erfolgreich abgeschlossen. Auf einer Länge von rund 15,5 Kilometern zwischen Fleckenried in der Gemeinde St. Ulrich a. P. und dem Ortsteil Strub in Waidring wurden entlang des Grieselbachs, der in Waidring Haselbach genannt wird, zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes umgesetzt. Mit einem Investitionsvolumen von rund 9,4 Millionen Euro wurde ein Maßnahmenpaket realisiert, das künftig rund 110 Gebäude und etwa 900 Bewohner sowie Arbeitsstätten vor einem hundertjährigen Hochwasser schützt. Die Kosten wurden gemeinsam von Bund, Land Tirol und dem Wasserverband Haselbach-Grieselbach getragen.

„Der verbesserte Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren wie Hochwasser in Tirol ist mir ein großes Anliegen. Daher investieren wir als zuständiges Bundesministerium

gemeinsam mit dem Land Tirol und den Gemeinden laufend in bauliche Maßnahmen und ökologische Verbesserungen, die Mensch und Natur gleichermaßen zugutekommen. Für das Hochwasserschutz-Projekt Haselbach-Grieselbach in den Gemeinden Waidring und St. Ulrich am Pillersee stellen wir rund die Hälfte des nötigen Budgets, das sind 4,5 Millionen Euro, bereit. Jeder Euro, den wir in den Hochwasserschutz investieren, ist eine Investition in mehr Sicherheit sowie in eine intakte Umwelt und stärkt die regionale Wirtschaft“, so Umwelt- und Wasserminister Norbert Totschnig anlässlich der Fertigstellungsfeier. Auch LH-Stv. Josef Geisler unterstreicht: „Der Schutz vor Naturgefahren hat in Tirol einen sehr hohen Stellenwert. Mit diesem Hochwasserschutzprojekt ist es gelungen, für die Gemeinden eine spürbare Verbesserung der Sicherheit zu schaffen und gleichzeitig auch ökologische Aspekte mitzudenken. Mein Dank gilt allen, die an der Umsetzung dieses Projekts mitgearbeitet haben.“



Obmann a. D. Wasserverband Haselbach-Grieselbach Leonhard Fischer, BM Norbert Totschnig, Bgm. Waidring Georg Hochfilzer, Bürgermeisterin a. D. von St. Ulrich a. P. Brigitte Lackner, LH-Stv. Josef Geisler, Bgm. St. Ulrich a. P. Martin Mitterer und Markus Federspiel, Abteilung Wasserwirtschaft Land Tirol

URLAUB AM BAUERNHOF

Neue Führung

Nach 35 Jahren an der Spitze des Bundesverbandes Urlaub am Bauernhof (UaB) in Österreich übergab Geschäftsführer Hans Embacher mit 1. Mai das Zepter an Gernot Reitmaier. „Was 1991 in einem kleinen Büro in Wien begann, entwickelte sich zu einer Marke mit mehr als 2.300 Betrieben in ganz Österreich“, heißt es vom Verband. Das sei nicht zuletzt der Verdienst des scheidenden Geschäftsführers, wird betont: „Mit strategischem Weitblick, Innovationskraft und Verständnis für die bäuerliche Lebenswelt“ habe er UaB am Markt etabliert. Auch Embacher selbst zieht zum Wechsel in den neuen Lebensabschnitt eine positive Bilanz: „Die Voraussetzungen für eine Fortsetzung des erfolgreichen Weges

sind gut.“ Mit Gernot Reitmaier übernehme nun ein „erfahrener Tourismusexperte“ die Geschäftsführung, wie Verbandsobmann Johann Hörtnagl weiß: „Mit Reitmaier gewinnen wir eine Persönlichkeit, die langjährige Erfahrung und neue Perspektiven ideal verbindet.“ Reitmaier ist gebürtiger Steirer und lebt in Salzburg. Der 56-Jährige bringt 28 Jahre Erfahrung aus der Hotellerie mit.



Hörtnagl, Embacher, Reitmaier (v. l.)

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden. **Abholdienst** für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE
GARANTIERT!

- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55



**SCHWANINGER
VIEH EXPORT GMBH**

Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

Weiter Aufregung um Import-Eier

Seit gut zwei Wochen ist bekannt, dass neuerdings in heimischen Supermarktregalen auch ausländische Eier angeboten werden. Nun wurden neue Lücken in puncto Transparenz publik.

Dass der Supermarkt-Branchenprimus Spar derzeit Eier aus Bayern anbietet, sorgte in der Vorwoche bei hiesigen Legehennenhaltern für Unmut. Der Verein „Land schafft Leben“ hat nachgeforscht und wurde im Großraum Wien erneut fündig. Demnach zeigen die Verpackungen der besagten Import-Eier Hühner im Freiland, obwohl es sich laut Kennzeichnung um Eier aus Bodenhaltung handelt. „Laut Wiener Marktamt ist der Verdacht der Irreführung evident“, teilt der Verein dazu mit. Gleichzeitig gab das Marktamt gegenüber „Land schafft Leben“ bekannt, bei einer Lkw-Kontrolle mehr als 75.000 ungestempelte Eier aus der Ukraine entdeckt zu haben. Der Fahrer wurde mit seiner Fracht zurückgeschickt. „Wohin die Eier geliefert werden sollten, ist bislang unklar“, heißt es. Einen



Engpass bei österreichischer Ware habe der Verein indes nicht feststellen können. Das schmeckt auch den Verbrauchern nicht, wie man mit einer „Blitzumfrage“ unter Kunden

im Lebensmitteleinzelhandel bestätigen will. „Rot-weiß-rote Eier vor Importware“ sei demnach immer noch der Wunsch der heimischen Konsumenten. Auch Bauernbund-Jugendspre-

cherin Viktoria Hutter sieht in den jüngsten Entscheidungen des Handels „ein völlig falsches Signal“: „Es ist ausreichend heimische Ware vorhanden. Deshalb dürfen ausländische Frischeier nicht im Supermarktregal landen.“ Die Legehennenbetriebe haben laut Hutter seit dem Auslaufen der Käfighaltung im Jahr 2009 konsequent in Qualität, Kontrolle, Rückverfolgbarkeit und moderne Stallungen investiert. „Unsere Betriebe haben geliefert“, so die Bauernbündlerin. Nachsatz: „Wir scheuen den Wettbewerb nicht, aber wir erwarten Wettbewerb auf Augenhöhe. Wenn das Beispiel Import-Eier Schule macht und künftig billigere Ware mit im Regelfall niedrigeren Produktionsstandards verstärkt auf den heimischen Markt drängt, geraten jene österreichischen Mehrleistungen unter Druck, auf die unsere Konsumenten zu Recht vertrauen.“

Tiroler Adler-Orden wurde verliehen

Landeshauptmann Anton Mattle verlieh am Freitag den Tiroler Adler-Orden an 14 Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um das Land Tirol verdient gemacht haben. Die Ausgezeichneten kommen aus unterschiedlichen Bereichen – von Wirtschaft und Wissenschaft über Soziales, Katastrophenschutz und Verwaltung bis hin zur Landwirtschaft. Ein Auszug aus der Liste der Geehrten:

■ **Georg Vogl – Tiroler Adler-Orden in Gold:** Der langjährige Chefpilot und Einsatzleiter der Hagelflieger aus Rosenheim wurde für seinen grenzüberschreitenden Einsatz in der Hagelabwehr ausgezeichnet. Seit dem Jahr 2000 betreu-

en die Hagelflieger auf Initiative der EUREGIO Inntal 35 Mit-



Jährlich werden die Tiroler Adler-Orden an verdiente Nicht-Tiroler verliehen.

gliedsgemeinden des Hagelabwehr- und Forschungsvereins Tirol. Vogl koordinierte über viele Jahre Einsätze gegen hagelträchtige Gewitterzellen und trug damit dazu bei, Schäden an Feldern, Gebäuden und Infrastruktur zu verhindern oder abzuschwächen.

■ **Elisabeth Werner – Tiroler Adler-Orden in Gold:** Die Generaldirektorin für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der EU-Kommission wurde für ihren Beitrag zur ländlichen Entwicklung und zur Zusammenarbeit zwischen Brüssel und Tirol geehrt. In ihrer Funktion trägt sie Verantwortung für zentrale Bereiche der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik. Europäische Förderprogramme unter-

stützen in Tirol zahlreiche Vorhaben in Landwirtschaft, Natur, Kultur und ländlichen Regionen.

■ **Thomas Strubreiter – Tiroler Adler-Orden in Silber:** Der Landwirt und Obmann der Arche Austria erhielt die Auszeichnung für seinen Einsatz zur Erhaltung seltener Nutztierassen. Die Arche Austria ist ein wichtiges Sprachrohr für mehr als 40 gefährdete Nutztierassen. Auf seinem Archehof „Auergut“ in Scheffau am Tennengebirge hält Strubreiter unter anderem Pustertaler Sprinzen, das Tux-Zillertaler Rind und Blobeziegen und trägt so zum Erhalt genetischer Vielfalt und bäuerlicher Kulturschicht bei.

Buntes Messeprogramm für jeden Hof im Land

Die „Land Forst Jagd“-Messe in Wieselburg zeigt neueste Entwicklungen für die bäuerliche Welt. Besucher erwartet ein Mix aus Innovation, Praxis und Fachwissen.

REITANLAGEN.
PLANEN.
FERTIGEN.
AUSFÜHREN.




Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

wölfleder
Maschinenbau & Stalltechnik



Stalltechnik für die Anforderungen der Zukunft.

Wölfleder Stalltechnik office@woelfleder.at A-4771 Sigharting +43 7766/ 26 92 Kópinger Straße 15 www.woelfleder.at



Weitere Infos
QR-Code scannen für alle Informationen zur Messe

Von 28. bis 31. Mai wird das Messegelände in Wieselburg wieder zum Treffpunkt der Branchen Land-, Forst- und Jagdwirtschaft. Schon in den Jahren zuvor zeigte die Messe ihre Relevanz und stellte mit rund 29.000 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Rekord auf.

Besonders auf die feierliche Eröffnung am ersten Messtag um 9.30 Uhr in Halle 10 freuen sich die Veranstalter. Dort findet auch die Preisverleihung der traditionellen Produktprämierungen statt. Dabei werden unter anderem „Das goldene Stanitzel“ und „Das Kasermandl in Gold“ vergeben. Ersteres feiert heuer sein zehnjähriges Jubiläum und zeichnet erneut Speiseeis aus bäuerlicher sowie gewerblicher Produktion aus.

Neueste Technik

„Im Bereich Land- und Forsttechnik dürfen sich die Besu-



Die Messe als Plattform für Neuigkeiten und zur Vernetzung der Branche

cherinnen und Besucher auf leistungsstarke Maschinen und neue technologische Lösungen für den betrieblichen Alltag freuen. Von Traktoren bis zu Spezialgeräten wird deutlich, wie Arbeitsabläufe optimiert und Ressourcen effizient eingesetzt werden können“, so die Veranstalter.

Die Innovation Farm zeigt, wie digitale Anwendungen, smarte Systeme und moderne Technologien die Wirtschaftlichkeit am Betrieb verbessern können. Wie kleinstrukturier-

ter Gemüseanbau – von der effizienten Flächennutzung bis zur Direktvermarktung – wirtschaftlich und nachhaltig umgesetzt werden kann, will man den Gästen in der Markt-gärtnerei veranschaulichen. Ergänzend dazu wird der Schwerpunkt „ALLES BIO“ die biologische Landwirtschaft abbilden. Der Schwerpunkt Jagd wird auf zwei Hallen erweitert und bietet so mehr Raum. Neben Jagdhundvorführungen wird die Präsentation von Ausrüstung, Zubehör und Schießkino erwartet.



smaXtec

Machen Sie Ihren Betrieb **ZUKUNFTS-SICHER**

mit einzigartiger **Bolus-Technologie** und **besten Beratung.**

T +43 316 46 15 88
M info@smaXtec.com
W www.smaXtec.com

Erleben Sie smaXtec live!
28. - 31. Mai
LAND FORST JAGD
Messe Wieselburg
Stand H12-1229

FRÜHERKENNUNG • GESUNDHEIT • REPRO • FÜTTERUNG

Mega-Gewinnspiel auch heuer wieder Teil der Messe

Die „Land Forst Jagd“-Messe wartet nicht nur mit einem spannenden Fachprogramm auf, denn auch im heurigen Jahr dürfen sich Besucherinnen und Besucher auf das mittlerweile traditionelle Mega-Gewinnspiel freuen. Als Hauptpreis winkt ein Claas-Traktor mit 160 PS für ein Jahr (*max. 500 Betriebsstunden, Zeitraum

wird bei Übergabe festgelegt, kein Eigentumsübergang).

Aber auch der zweite und der dritte Preis können sich sehen lassen: Zusätzlich gibt es ein Quad in Jagdoptik sowie einen Holzspalter zu gewinnen. Jede Eintrittskarte wird beim Eintritt in ein Gewinnlos umgetauscht.

www.landforstjagd.at

FIRMENMITTEILUNG

Bräuer Stalltechnik – seit über 51 Jahren ein verlässlicher Partner

Bräuer Stalltechnik steht seit mehr als fünf Jahrzehnten für Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit im modernen Stallbau. Die Bräuer Activ Welfare Bewegungsabferkelbuch überzeugt durch ihre außergewöhnlich hohe Stabilität. Unsere eigene Produktion im

Werk ermöglicht maximale Flexibilität sowie eine konsequente Qualitätssicherung aller Produkte. Bräuer Stalltechnik GmbH – alles aus einer Hand. Verlässlichkeit für Generationen. Besuchen Sie uns am Messtand. www.braeuer-stall.at

FIRMENMITTEILUNG

Heizkraft fürs Land

„Save the Dates“ heißt es, denn Biomasse-Spezialist Hargassner heizt den kommenden Land- und Forstwirtschaftsmessen wieder ordentlich ein: in Wieselburg von 28. bis 31. Mai, im bayerischen Straubing auf der Ostbayernschau von 8. bis 16. August und bei der Karpfhamer Rottalschau von 27. August bis 1. September, weiters noch von 2. bis 5. September in Klagenfurt auf der Internationalen Holzmesse.

Ungeduldige entdecken schon im Mai auf der „Land und Forst“ in Wieselburg (Freigelände 3B, Stand 348) Neuheiten und bewährte Heizungen für Hackgut, Pellet und Stückholz. Hargassner beantwortet alle Fragen zum großen, unabhängigen Wärmebedarf und zur Trocknung von Futtermittel und Getreide.

Fragen Sie auch nach der neuen „ECO-Airbox 180“. Diese



Hargassner bietet kompetente Beratung vor Ort an.

Neuheit ist ein pelletbetriebener Warmluftkessel in kompakter Containerbauweise für temporäre Heizanforderungen. Mit bis zu 120 °C Ausblastemperatur eignet sich das System für Bautrocknung, Hallenbeheizung, Gewächshäuser, Eventzelte sowie landwirtschaftliche Trocknungsprozesse von Heu, Mais oder Getreide.

www.hargassner.com

FIRMENMITTEILUNG

Schule am Bauernhof: Wo Lernen zum Erlebnis wird

Auf dem „Erlebnisbauernhof Schwarz“ im oberösterreichischen Münzkirchen gibt es für die jungen Gäste viel zu entdecken. Sie sehen, wo die Milch herkommt, helfen beim Füttern und erleben, wie aus einfachen Zutaten Lebensmittel entstehen.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Dicht aneinandergedrängt sitzen sie da, leise und konzentriert. So ruhig erlebt man eine Kindergartengruppe selten. Der Grund dafür ist klein und hat ein weiches Fell: Zwergkaninchen. Die Kinder Rosa, Niklas, Amelie und Valentina haben eines auf dem Schoß, die anderen strecken ihre Hände danach aus und streicheln die Tiere, die selbst überaus ruhig und geduldig wirken. Bäuerin Sandra Kothbauer bringt noch einen weiteren Hasen. „Das ist unser Raffaello. Er heißt so, weil er ganz weiß ist“, schmunzelt sie.

Am Erlebnisbauernhof der Familie Kothbauer in Münzkirchen ist an diesem Vormittag die Kindergartengruppe „Lila“ aus Andorf zu Gast. Für die zwischen drei und sechs Jahre alten Kinder ist er kein unbekannter Ort. „Wir kommen schon seit Jahren regelmäßig hierher. Die Kinder freuen sich immer sehr auf diesen Tag, der Ausflug ist für sie ein großes Erlebnis“, sagt Anna Steininger,

die stellvertretende Leiterin des Kindergartens. Diesmal dreht sich beim Ausflug alles um das Thema Getreide und Brot.

„Es kommt immer öfter vor, dass Kinder dabei sind, die noch nie eine Kuh aus der Nähe gesehen haben.“

SANDRA KOTHBAUER

Kontakt zu Tieren

Zuerst stehen aber die Tiere im Mittelpunkt. Nur ein paar Schritte von den Kaninchen entfernt reckt Ziege Lieselotte schon ihren Hals über den Zaun. Die Kinder füttern das Tier, das geduldig ein paar Löwenzahnblätter entgegennimmt. Im Stall wartet die nächste Aufgabe: Heu an die Kühe verfüttern. Die kleinen Besucher greifen beherzt zu, tragen Futter zu den Tieren und werfen es ihnen kichernd vor die Mäuler.

Dann gibt es eine kleine Pause zum Jausnen. Kurz wird ein bisschen Fangen gespielt und

geschaukelt, aber schon gibt es für die Gruppe den nächsten Programmpunkt im Seminarraum. Die Bäuerin hat Teig vorbereitet und verteilt ihn. Für Sandra Kothbauer ist die Arbeit mit Kindern eine Herzensangelegenheit. Ursprünglich war sie Kinderkrankenschwester, ehe sie als Quereinsteigerin auf den Hof kam. Damit ließ sich ihr Beruf aus zeitlichen Gründen nicht vereinbaren. „Wenn ich nicht mehr zu den Kindern kann, dann müssen die Kinder eben zu mir kommen“, sagt sie und lächelt. So entstand die Idee, das Projekt „Schule am Bauernhof“ am Betrieb zu etablieren.

Getreide mahlen und Weckerl formen

Am großen Tisch wird eifrig geknetet und gerollt, jedes Kind darf sein eigenes Gebäck formen. Mohn, Salz, Kümmel und Kürbiskerne stehen zum Bestreuen bereit. „Schau, das ist meins!“, ruft Raffael stolz und hält sein Kunstwerk in die Höhe.



Die Streichtiere am Hof sind Besucher gewöhnt und reagieren entsprechend besonnen.

Während die Weckerl kurz rasten, gibt es eine kleine Unterrichtseinheit, wenngleich der vor allem für Volksschüler konzipierte theoretische Teil nun etwas vereinfacht präsentiert wird. Mit einem überdimensionalen Getreidekorn aus Stoff erklärt Sandra Kothbauer den Aufbau eines Korns. Schicht für Schicht wird es gemeinsam zerlegt. Danach dürfen die Kinder selbst aktiv werden: Mehl wird gemahlen, Körner werden zu Flocken gequetscht. Wer mag, darf einmal selbst an der Kurbel drehen.

Jetzt kommen die Weckerl in den Ofen und die Gruppe kann wieder ihrem Bewegungsdrang nachgeben – in einem ganz besonderen „Turnsaal“: Ein Teil des Heubodens ist ein Paradies aus Stroh, Schaukeln und Ringen, in dem die Kinder ausgelassen herumtoben können. „Wir wollten etwas



Sandra und Josef Kothbauer wirtschaften im Vollerwerb.

Betriebsspiegel

Der „Erlebnisbauernhof Schwarz“ der Familie Kothbauer liegt in Münzkirchen im Innviertel (OÖ). Zur Familie gehören Sandra (53) und Josef Kothbauer (57), die Kinder Simon (29), Lara (23) und Gabriel (20) sowie Altbäuerin Maria. Bewirtschaftet werden 38 Hektar Grünland und Acker sowie 2,5 Hektar Wald. Der Viehbestand umfasst 40 Milchkühe, etwa 40 Stück Jungvieh und diverse Streichtiere. Seit 1996 wird Schulmilch produziert. Angeboten werden: „Schule am Bauernhof“ zu verschiedenen Themen, Erlebnismittage, Vermietung von Räumen für Kindergeburtstage, Seminare oder private Feiern. Info: www.hoferlebnis.at



Im Kuhstall können die jungen Gäste beim Füttern mithelfen.



Das weiche Fell der Zwergkaninchen hat es den Kindern angetan.

schaffen, das das ganze Jahr über und bei jedem Wetter genutzt werden kann“, erklärt die 53-jährige Landwirtin.

Tiere können „Türöffner“ sein

Die Zeit ist wie im Flug vergangen. Die fertig gebackenen Weckerl werden noch verteilt, da steht im Hof schon der Bus für die Rückfahrt bereit. Die Kinder steigen winkend ein. Sie haben heute nicht nur Tiere gestreichelt, sondern auch erlebt, wo Lebensmittel herkommen und wie sie entstehen. Dass das notwendig ist, zeige sich zunehmend. „Es kommt immer öfter vor, dass Kinder dabei sind, die noch nie eine Kuh aus der Nähe gesehen haben“, erzählt Kothbauer. Darüber hinaus seien Tiere nicht nur faszinierend, sondern auch „Türöffner“, wie sie berichtet:

„Hin und wieder habe ich Gruppen mit beeinträchtigten Menschen hier. Da lässt sich beobachten, wie sich durch den Kontakt mit Tieren quasi ein Schalter umlegt.“

Natürlich kommen auch lustige Äußerungen aus Kindermündern. Etwa wenn die Ohrmarken der Kälber für Preisschilder gehalten werden oder die Kinder sich wundern, dass Milch nicht einfach aus dem Supermarkt kommt.

Idealismus statt Stunden zählen

Jetzt fährt der Bus ab. Für Sandra Kothbauer ist der Arbeitstag noch nicht vorbei – auch wenn er so wie jeden Tag schon um 4.30 Uhr mit der Stallarbeit begonnen hat. Gemeinsam mit ihrem Mann Josef (56) führt sie den Betrieb im Vollerwerb. Seit 1996 wird auch Schulmilch pro-

duziert. Beliefert werden acht Schulen und einige Schulküchen in der Region. „Von Rentabilität sind wir da weit weg“, betont Kothbauer. Vielmehr sei es die persönliche Überzeugung von der Bedeutung dieses Angebots, das sie weitermachen lässt. „Wochenarbeitsstunden zählen wir nicht“, sagt sie schmunzelnd. Urlaub gibt es einmal im Jahr – mit Unterstützung des Maschinenrings.

Das vielfältige Angebot am Hof (siehe Betriebsspiegel) bedeute manchmal Stress, „aber ich blühe einfach auf, wenn ich das tun kann“. Ihr Anliegen ist klar: Verständnis für die Landwirtschaft schaffen.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Projekt „Schule am Bauernhof“

„Schule am Bauernhof“ ist ein bundesweites Projekt des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) mit Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche. Qualifizierte Bäuerinnen und Bauern vermitteln verschiedene Inhalte auf ihren Betrieben.

Vermittelt werden sollen ein verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und der Natur sowie die Bedeutung von Herkunft und Qualität von Lebensmitteln. Die Initiative besteht schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert.

Trocken wie selten zuvor

Eine ausgeprägte Dürre hat Österreichs Landwirtschaft derzeit fest im Griff. Auf den folgenden Seiten ein Überblick über die Stellschrauben in allen Produktionsbereichen.

CLEMENS WIELTSCH

Die durchschnittliche Temperatur lag in Österreich in den vergangenen drei Monaten 1,8 °C über dem langjährigen Durchschnitt. Zugleich fielen im April (Bundesmittel) nur 24 Millimeter Niederschlag und damit deutlich weniger als üblich. In allen Bundesländern werden Niederschlagsdefizite von 60 bis rund 75 Prozent verzeichnet, besonders betroffen sind Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Burgenland, Wien, die Steiermark und Salzburg.

» Es wird Ausfälle geben, vor allem bei Wintergetreide, Mais, Soja, aber auch im Grünland.

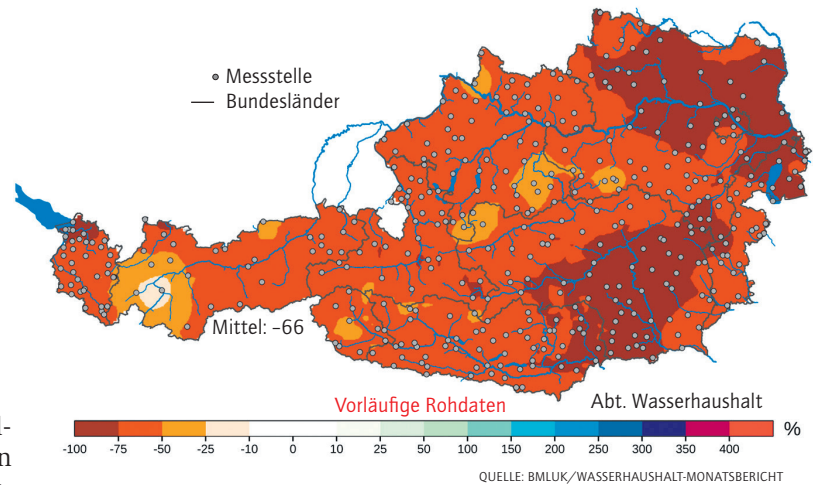
JOSEF MOOSBRUGGER

Der fehlende Regen schlägt sich auch in den Grundwasser-

spiegeln und Gewässerpegelständen nieder, wie ein Blick in den Wasserhaushalt-Monatsbericht April des Landwirtschaftsministeriums zeigt. Dort heißt es: „Da sich in den kommenden Wochen keine länger anhaltende, ergiebige Niederschlagsphase abzeichnet, ist kurzfristig mit keiner spürbaren Entspannung der Grundwassersituation zu rechnen.“ Entsprechend dramatisch stellt sich die Situation für die Landwirtschaft dar, wie LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger im Interview mit dem Pressedienst AIZ erklärte. „Es wird Ausfälle geben, vor allem bei Wintergetreide, Mais, Soja, aber auch im Grünland“, so der LK-Chef. Daran dürften auch für diese Woche prognostizierte Regenfälle in weiten Teilen Österreichs wohl nichts mehr ändern.

Entlastung gefordert

Aus den betroffenen Bundesländern werden seitens der



Abweichung des Monatsniederschlags im April 2026 vom langjährigen Monatsmittel (1991-2020)

Standesvertretung bereits Forderungen nach Hilfsmaßnahmen laut. Kurzfristig sieht die LK Niederösterreich die Nutzung von Biodiversitätsflächen (DIV) zur Verbesserung der Futtergrundlage als eine unterstützende Maßnahme. Darüber hinaus sei eine Stärkung von Risikoinstrumenten wie Dürreversicherungen erforderlich. Langfristig müsse es zudem einen konsequenten Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur geben. „Trockenheit und Extremwetter sind Realität. Maßnahmen wie Bewässerung und Absicherungssysteme müssen weiterentwickelt werden“, so LK-Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Auch von seinem oberösterreichischen Amtskollegen Franz Waldenberger wird der

Ruf nach Entlastung laut: „Die vergangenen Wochen haben gezeigt, wie rasch sich die Situation zuspitzen kann.“ Mehr Flexibilität in der Bewirtschaftung sei nun ein Gebot der Stunde.

Auch in der LK Österreich sieht man in den Biodiversitätsflächen einen rasch wirkenden Hebel. Gefordert wird eine Freigabe der DIV-Flächen am Grünland für eine verfrühte Futternutzung. Auch eine flexiblere Nutzung der DIV-Flächen am Acker wird gefordert. Entsprechende Gespräche mit den zuständigen Ministerien laufen dem Vernehmen nach bereits. Bis diese greifen, hier ein Überblick über die Situation und mögliche Maßnahmen am Acker, im Grünland und im Forst.

Forst: Ein Borkenkäferjahr in den Startlöchern?

In den Wäldern steigt durch die Hitze nicht nur das Risiko für Brände, auch der Käfer findet mitten im Schwärmflug beste Bedingungen vor.

Wie das Bundesforschungszentrum für Wald vor wenigen Tagen mitteilte, hat in Österreich zum Monatsanfang in tiefen und mittleren Lagen die Hauptschwärmphase des Buchdruckers begonnen. „Mit witterungsbedingter Verzögerung“, wird angemerkt. Der flächendeckend fehlende Regen schwächt nun die Wirtsbaumart Fichte massiv. Steuern wir – nach der Atempause im Vor-

jahr – auf ein Käferjahr zu? „Das kann nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden“, sagt Martin Höbarth, Leiter der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie in der LK Österreich. Fehlender Niederschlag in Kombination mit den warmen Temperaturen biete hervorragende Voraussetzungen für einen Borkenkäferbefall, da den Bäumen die Kraft für die Abwehr fehlt und die warmen

Temperaturen die Entwicklung des Käfers fördern. „Ein Vorteil ist, dass die Grundpopulation aus dem Vorjahr nicht so hoch ist und daher nicht die Menge an Borkenkäfern einen ‚Angriff‘ starten kann“, so der Experte. Die Niederschlagsintensität der kommenden Wochen werde entscheidend sein.

Um Schlimmerem vorzubeugen, ist es laut Höbarth nun höchste Zeit, bruttaugliches

Material von Windwürfen oder Schneebrüchen aus dem Bestand zu entfernen. Nachsatz: „So schnell wie möglich.“ Zusätzlich rät der Fachmann: „Ab jetzt sollte wöchentlich eine Kontrolle der Bestände stattfinden und befallene Bäume so rasch wie möglich aus dem Wald entfernt werden.“

Auch abnahmeseitig sei nicht mit Verzögerungen zu rechnen. Bestehende Waldlager werden laut Martin Höbarth sukzessive abgebaut. „Dort, wo das nicht der Fall ist, sollte Druck bei den Abnehmern aufgebaut werden, das Holz rasch abzuholen“, rät er.

Futterknappheit zeichnet sich ab

In vielen Grünlandregionen ist die Ernte des ersten Aufwuchses bereits abgeschlossen, mit deutlichen Defiziten. So schätzt der Experte die Lage ein.

In den vergangenen Tagen rollten im heurigen Jahr erstmals die Häckselketten zur Ernte des ersten Schnitts im Grünland aus. In höheren Lagen steht in den nächsten Wochen die Ernte an. „Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich sowohl bei den bereits geernteten Beständen als auch bei jenen, wo der erste Schnitt noch ansteht, deutliche Ertragsrückgänge“, erklärt Johannes Schmidt, Fachmann für Grünland und Milchwirtschaft in der LK Österreich. Aus der Praxis wurden ihm Defizite von 40 bis 50 Prozent genannt, „auf Extremstandorten auch noch höhere“, gibt er zu bedenken.

Das sei insofern dramatisch, weil der erste Schnitt hinsichtlich Ertragsanteil (kg Trockenmasse/ha) der bedeutendste sei. „Bei einer dreischnittigen Wiese macht er bis zu 50 Prozent des Ertrages aus. Bei einer Vierschnittwiese sind es rund ein Drittel bis zur Hälfte“, so Schmidt. Die Mindererträge des ersten Schnitts im laufenden Jahr zu kompensieren, werde daher „schwierig bis unmöglich“ sein.

Um zumindest einen Teil des Defizits auszugleichen, bemüht sich die LK derzeit um eine Freigabe der Nutzung von Biodiversitätsflächen. „Eine solche

Maßnahme kann aber natürlich nicht annähernd die Verluste ausgleichen“, weiß man in Wien. Auf Höfen, wo die Ernte noch ansteht, rät LK-Experte Schmidt heuer einmal mehr zur Einhaltung der optimalen Schnitthöhe von etwa acht Zentimetern: „Bei zu geringer Schnitthöhe nimmt die Bodenbedeckung ab und dadurch trocknet der Grünlandbestand durch Sonneneinstrahlung stärker aus.“

Grünland kann kompensieren

Sollte sich die Prognose für einen baldigen, ergiebigen Regen bewahrheiten, kann der Fachmann aber beruhigen. „Im Grünland regenerieren trocken-gestresste Pflanzenbestände rasch. In Folgeaufwüchsen stellt sich durch erhöhte Stickstoffverfügbarkeit, stärkere Wurzelbildung während Trockenphasen und Reserveeinlagerungen ein kompensatorischer Mehrertrag ein.“ Kommt der ersehnte Regen aber nicht, kommen auch am Grünlandbetrieb erneut Mehrkosten hinzu. „Im Grünland regenerieren trocken-gestresste Pflanzenbestände rasch. In Folgeaufwüchsen stellt sich durch erhöhte Stickstoffverfügbarkeit, stärkere Wurzelbildung während Trockenphasen und

Reserveeinlagerungen ein kompensatorischer Mehrertrag ein“, so Schmidt.

Weide: Maßnahmen in Verhandlung

Beim Thema Weide kann laut LK Österreich kurzfristig durch Wechsel von der Kurzrasen- auf Portions- oder Koppelweide gegengesteuert werden. Diese seien durch die Beschattung des Aufwuchses weniger empfindlich. Langfristig könnte es aber auch bei den Weideverpflichtungen eng werden, betont Johannes Schmidt: „Insbesondere die Tatsache, dass der überwiegende Teil des Futters der prämierten Tiere bei der ÖPUL-Weidemaßnahme von der Weide aufgenommen werden muss, ist aufgrund der schlechten Ertragssituation von Grünlandflächen problematisch.“ Landwirtschaftskammer-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger sei deshalb auch in diesem Bereich um Flexibilität bemüht. Das Kernziel der ÖPUL-Weidemaßnahme, die Erhöhung des Tierwohls, sei schließlich auch bei überwiegender Fütterung im Stall noch „völlig gewährleistet“, sofern die notwendigen Bewegungsmöglichkeiten für die Tiere gewährt werden können, ist man überzeugt.



Frischgemüse kann nahezu zur Gänze bewässert werden.

SONDERKULTUREN

Dürre bringt Mehrkosten

Im Bereich der Sonder- und Dauerkulturen ist man hinsichtlich Wetterextreme meist besser aufgestellt als die Kollegen im Ackerbau. „Im Gemüsebau verfügen wir vor allem bei Frischgemüse auf nahezu 100 Prozent der Fläche über Bewässerungsmöglichkeiten“, weiß Polona Scheuba, Geschäftsführerin des Branchenverbandes für Obst und Gemüse (ÖBOG). Die Temperaturen seien bislang noch nicht „extrem hoch“, weshalb der Wassermangel bisher kompensiert werden konnte. „Der höhere Bewässerungsaufwand bedeutet schon jetzt einen höheren Aufwand und Kosten, der für die Betriebe eine der größten Herausforderungen darstellt“, merkt sie an. Gänzlich anders sieht die Situation im Obstbau aus. Bewässerung sei hier deutlich weniger weit verbreitet: „Schätzungsweise haben etwas mehr als zehn Prozent der Kernobstbetriebe eine Möglichkeit zur Forstberegung, rund 40 Prozent der Obstbaubetriebe verfügen über Bewässerungsmöglichkeiten.“ Andere Anpassungsmöglichkeiten an die Klimakapriolen gäbe es laut der ÖBOG-Chefin allerdings nicht. „Wir hoffen, dass die erwarteten Niederschläge ausreichen, damit keine sichtbaren Trockenschäden auftreten“, so Scheuba.



Die Schnitthöhe ist heuer besonders entscheidend.



Die Umstellung von Kurzrasen- auf Koppelweide ist ratsam.

Dürre verschärft Situation im Ackerbau massiv

In Anbetracht der ohnehin schon massiven Schere zwischen sinkenden Erzeugerpreisen und Kosten trifft die Frühjahrstrockenheit den Ackerbau ins Mark. So kann kurzfristig reagiert werden.

CLEMENS WIELTSCH

Im Ackerbau hat das Niederschlagsdefizit der vergangenen Monate Spuren hinterlassen. Experten sind sich sicher, dass es zu Mindererträgen, teils auch zu Totalausfällen kommen wird. Nicht zuletzt aus Kostengründen ist Bewässerung im Marktfruchtbau in vielen Regionen aktuell kein Thema. LK-Angaben zufolge seien theoretisch 155.000 Hektar Nutzfläche bewässerbar. Tatsächlich bewässert werde aber nur ein Teil davon. „Bewässerung ist nicht bei jeder Kultur wirtschaftlich“ erklärt LK-Österreich-Pflanzenbau-Referatsleiter Andreas Pfaller.

Depression im Getreide, zu später Regen im Raps

Wenig Gutes kann Pfaller auch von den Beständen im Land berichten: „Die Winterungen zeigen auf den meisten Flächen bereits zumindest deutliche Wachstumsdepressionen und zum Teil auch bereits irreversible Schäden. Ertragsverluste und Qualitätseinbußen seien zu erwarten. „Auf sehr leichten Standorten ist eine wirtschaftliche Ernte teilweise schon fraglich“, ergänzt er.

► In geschwächten Beständen droht nach Regen Seitentriebbildung.

Im Getreide seien schon deutliche Aufhellungen zu beobachten, da die Nährstoffaufnahme mangels Wasser gestört ist. In den Feldern ist Wellenbildung je nach Wasserverfügbarkeit zu erkennen. „Auf leichten und sandigen Standorten sieht man



Sojaanbau unter Dürrebedingungen. Die Saattiefe ist nun anzupassen.

auch bereits deutlich braune Pflanzen, welche die Anzahl der Ähren reduzieren und somit bereits erheblich die Ertragsanlagen reduzieren. Dies wird von Tag zu Tag dramatischer“, so der Referatsleiter. Ein zeitnahe Regen könne da nur mehr bedingt helfen, im Gegenteil: „Wenn Regen kommt, besteht das Risiko, dass dann neue Seitentriebe gebildet werden, die dann zur Ernte noch grün sind und diese erschweren.“ Auf Böden mit besserer Wasserver-

fügarkeit bestehe laut Pfaller aber noch die Hoffnung, dass Wintergerste, Roggen und Weizen bei baldigem Regen noch einigermaßen Ertrag bringen. Nachsatz: „Die Ertragserwartungen müssen aber deutlich reduziert werden.“ Wirksame Möglichkeiten einzugreifen gibt es allerdings nicht mehr.

Auch im Raps hat die Dürre schon Folgen. Die Bestände sollten bekanntlich dieser Tage in Vollblüte stehen. „Man sieht jedoch Blütenblätter, die ein-

trocknen, die Pflanzen bilden weniger Blüten aus beziehungsweise sind im Wachstum deutlich zurückgeblieben.“

► Letzte Düngergaben sind an die Ertrags-erwartung anzupassen.

Der Großteil der Rapsflächen werde auch bei bald eintretendem Regen nicht mehr viel kompensieren können, deutliche Ertragsausfälle sind zu erwarten.

Düngung und Pflanzenschutz

In Anbetracht der Wachstumsdepression gilt es nun, auch die Kulturführung zu überdenken. Das gilt insbesondere für die dritte Düngergabe im Getreide. Pfaller: „Bestände bzw. Teilflächen, die bereits spürbar zurückgeblieben sind, werden bei der dritten Düngergabe deutlich weniger oder auch gar nicht gedüngt. Hilfreich sind speziell für die dritte Stickstoffgabe Precision-Farming-Tools.“

Hinsichtlich Pflanzenschutz wird aus den Landeskammern trockenheitsbedingt ein geringer Krankheitsdruck gemeldet. Das kann sich mit feucht-warmer Witterung allerdings schlagartig ändern.

Sommerungen dümpeln vor sich hin

Wenig Optimismus verbreitet der Pflanzenbaufachmann auch bei den Sommerungen, die zum größten Teil bereits angebaut wurden. „Die Bestände zeigen sich sehr unterschiedlich, eine Herausforderung war

es, vor allem das Saatgut in eine noch feuchte Bodenschicht abzulegen, so dass das Saatkorn überhaupt keimen kann.“ Nach der Keimung wäre es nun aber umso wichtiger, dass die Pflanzen ausreichend Wasser bekommen, „sonst vertrocknen die Jungpflanzen und sterben zum Teil wieder ab“, so Pfaller.

Die Blattmasse entwickle sich (zu) langsam, entsprechend anfällig seien alle angebauten Kulturen für Fraßschäden durch Erdflöhe oder Derbrüsselkäfer. „Das ist auch der Grund, wieso bereits mehrere hundert Hektar wieder umgebrochen und neu angebaut werden mussten“, so Pfaller. Jene Flächen die stehen geblieben sind, zeigen demnach zumindest teilweise lückige oder uneinheitliche Entwicklung.

Ab wann sich ein Umbruch und erneuter Anbau auszahlt, sei davon abhängig wann der Aufwand für die Kulturführung die zu erwartende Ernte übersteigt. „Auch dieser Nachbau

bedingt aber Niederschlag und Feuchtigkeit“, gibt der Fachmann zu bedenken.

► Boden, wenn überhaupt nur flach bearbeiten.

Allgemein sollte eine Bodenbearbeitung derzeit möglichst nur flach erfolgen „oder der Anbau beziehungsweise Wiederanbau ohne weitere Bodenbearbeitung stattfinden“. Auch die Saattiefe entscheidet. Laut Pfaller könne man derzeit eine tiefere Saatgutablage in Kauf nehmen, sofern das Saatgut dafür in noch feuchter Erde zu liegen kommt.

Unkrautmanagement überdenken

Hinsichtlich Unkrautbekämpfung in den Sommerungen rät Pfaller zu einem genauen Blick auf die Flächen. Bodenherbizide sollten nur zum Einsatz kommen, wenn noch



Die LK-Österreich-Experten beobachten die Situation in den Beständen genau.

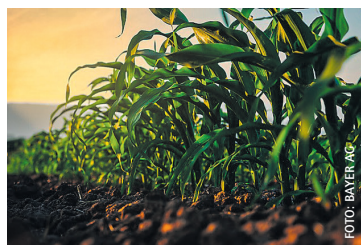
ausreichend Feuchtigkeit im Boden vorhanden ist. „Ist dies nicht der Fall, sollte auf Herbizide mit mehr Blattwirkung abgewogen werden“, informiert er und verweist im Zweifel auf die angebotene Fachberatung in den Landeskammern. Auch mechanisches Hacken sei heuer ein Thema. „Es hilft neben der Unkrautbekämpfung auch, um den Boden aufzu-

lockern und Sauerstoff in den Boden zu bringen. Bei Leguminosen hilft die Lockerung des Bodens auch, um das Wachstum von Knöllchenbakterien zu unterstützen. Durch das Hacken wird auch die Kapillarwirkung unterbrochen. Das hilft, die Verdunstung bis zum Reihenschluss der Pflanzen etwas zu reduzieren“, so Pfaller.

MaisTer® Power Plus: Breite Wirkung gegen Maisunkräuter

MaisTer Power Plus nimmt im Maisanbau eine besondere Stellung hinsichtlich der Wirkung gegen Ungräser und Unkräuter ein. Es kombiniert die beiden Produkte MaisTer® Power sowie das Dicamba-Produkt Delion®. Das Wirkungsspektrum ist ausgesprochen breit und deckt die typischen Maisunkräuter wie Amaranth, Gänsefuß, Melde, Knötericharten, Franzosenkraut, Ambrosie, Schönmalve, Distel, Winden-Arten und zahlreiche weitere Arten ab. Ebenso werden schwer bekämpfbare Ungräser und Unkräuter wie Ausfallgetreide, Ackerfuchsschwanz, Quecke, Johnsongras oder Weidelgräser zuverlässig erfasst.

Der optimale Einsatz von MaisTer Power Plus erfolgt im 4- bis 6-Blattstadium des Maises mit 1,5 l/ha MaisTer Power plus



MaisTer® Power Plus für optimale Ergebnisse im Maisanbau

0,45 l/ha Delion. Die ausgeprägte Blattwirkung bekämpft bereits aufgelaufene Unkräuter, während die Bodenwirkung den Neuaufbruch weiterer Unkräuter nach der Behandlung verhindert. Aufgrund des breiten Wirkungsspektrums sind keine zusätzlichen Mischungspartner erforderlich. MaisTer Power ist terbutylazinfrei und kann daher jährlich eingesetzt werden.

www.agrar.bayer.at

FIRMENMITTEILUNG

MAISTER POWER PLUS

mit dem PLUS an Dicamba

- // Komplettes Wirkungsspektrum inkl. Ungräser
- // Sicher gegen Ackerwinde und Distel
- // Terbutylazinfrei
- // Eine Packung reicht für 6,66 ha



www.agrar.bayer.at

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. MaisTer Power Plus: MaisTer Power Pfl.Reg.Nr. 3271-0, Delion Pfl.Reg.Nr. 4216-901



Bessere Frontlader

Quicke bringt ein Q-Serie-Facelift und Q-Companion 2.0 auf den Markt. Was das für den praktischen Einsatz bedeutet.

Eine der wichtigsten Innovationen der Q-Serie ist das neue Selectofix – ein hydraulischer Schnellkuppler für den Kuppelvorgang zwischen Frontlader und Arbeitsgerät. „Es ermöglicht sicheres und schnelles An- und Abkuppeln – selbst bei Druck auf beiden Seiten“, erklären die Quicke-Produktspezialisten. Mit einer Durchflussleistung von bis zu 60 l/min und minimalem Druckverlust soll das System auch unter anspruchsvollen Bedingungen für zuverlässige Performance sorgen. Ein geräteseitiger Adapter mit ISO/A-Kupplungen ermögliche den Einsatz von Arbeitsgeräten mit Steckkupplungen.

Hingewiesen wird auch auf eine verbesserte Front- und Seitensicht. Neue Arbeitsscheinwerfer mit je 1.100 Lumen und breiter Ausleuchtung stehen zur



Der Frontlader Q55

Verfügung. Alle Modelle sind jetzt mit einem robusten Heavy-Duty-Laderarm ausgestattet.

Verladen mit neuem Q-Companion 2.0

Der Q-Companion 2.0 bringt neue Funktionen. Dazu gehören die automatische Kalibrierung von Arbeitsgeräten (An-

kuppeln, Tarieren, Wiegen), automatische Geräteerkennung, Gewichtsanzeige in Echtzeit in jeder Position des Laders sowie die Live-Überwachung. Hier wird das Kabinendisplay per „Quicke Mobile App“ auf das Mobiltelefon übertragen und ermöglicht externes Befüllen. Zusätzliche Funktionen wie das Erstellen von Ladelisten und

Neue Radgewichte

Quicke plant, die Produktpalette der „So Easy Radgewichte“ auf größere Traktoren für Felgenreößen zwischen 38“ und 42“ auszuweiten. Aktuell sind die Ballaste in einem Gewichtsreich von 75 bis 400 kg pro Rad erhältlich, mit geplanter Erweiterung auf bis zu 845 kg pro Rad.

Laut Firmenangaben bestehen die Radgewichte aus robustem Gusseisen und lassen sich dank des modularen Systems einfach handhaben, anpassen und kombinieren. Dank der Befestigungsmethode – direkt an den Achsbolzen verschraubt – soll das System mit nahezu jedem Traktor am Markt sowie mit verstellbaren Achsen und auch mit Reifendruckregelsystemen kompatibel sein.

die Möglichkeit, aus Aktivitätsprotokollen einen PDF-Ladeschein erzeugen zu können, sollen die täglichen Arbeitsabläufe vereinfachen.

Lindner launcht den Lintrac 130 in Pro-Version

Dank Powermanagement leistet der Traktor 144 PS und entfaltet ein Drehmoment von 566 Nm bei 1500 U/min.

 MICHAEL STOCKINGER

„Mit dem optimierten Kühlpaket mit Viscolüfter sowie dem verstärkten Schwingungsdämpfer zwischen Motor und Getriebe kann der Lintrac 130 Pro eine konstant hohe Leistung abrufen“, so der Tiroler Maschinenhersteller auf seiner Webseite. Zum Vergleich: Der Perkins Syncro 904J-E36TA mit 3600 cm³ wird im Lintrac 130 mit 136 PS und 1530 Nm angegeben. Damit ergibt sich bei der Pro-Variante eine Steigerung von rund sechs bzw. sieben Prozent.

Die Reaktionen auf die neue Version in den sozialen Medien sind unterschiedlich: Während manche nach Preis und Upgrade-Möglichkeiten älterer Modelle fragen, thematisieren andere Langlebigkeit und Hubraum. Bei Lindner verweist man auf die Freigabe der Motoren für die Pro-Version von Perkins sowie auf gute Erfahrungen mit Geotrac-Pro-Versionen. Auch im Hinblick auf die Kosten für Österreichs Landwirte hat die Bauernzeitung nachgefragt. Der Lintrac 130 Pro ist demnach zu einem „Sondernettoppreis“ ab 124.500 Euro in-



FOTO: LINDNER

klusive USt. erhältlich. Und: Mit der aktuellen Frühjahrsaktion ist die gefederte Vorderachse auch bereits im Preis inbegriffen.

Die Baureihe Lintrac

Der Lintrac vereint die Merkmale von Traktor, Hangmäher und Hoflader in einem Fahrzeug. Sein besonderes Merkmal ist die 4-Rad-Lenkung, die ihn sehr wendig macht. Durch den niedrigen Schwerpunkt und die kom-

pakte Bauweise ist der Traktor sehr gut für den Einsatz am Hang geeignet. Die Modellpalette reicht vom Lintrac 65 LS mit 76 PS, 350 Nm Drehmoment und ZF-Steyr-Power2-Lastschaltgetriebe bis hin zum erst im vergangenen Jahr vorgestellten Lintrac 160 LDrive mit TMT14-ZF-Stufenlosgetriebe. Bei letzterem kommt übrigens erstmals ein FPT-Motor zum Einsatz – ein Vierzylinder mit 4500 cm³, 175 PS und einem Drehmoment von 700 Nm.

Bei jedem Melkvorgang automatisch Inhaltsstoffe messen

DeLaval wird sein Portfolio um die Milchinhaltstoffanalyse erweitern. Der neue Biosensor für den Melkroboter DeLaval VMS V300 kommt ohne Verbrauchsmaterialien aus und eröffnet neue Möglichkeiten.

Mithilfe der Nahinfrarot-Spektroskopie misst das System während des Melkens automatisch Fett, Eiweiß und Laktose – „mit hoher Genauigkeit und ohne manuelle Probenahme oder Verbrauchsmaterialien wie Chemikalien oder Testreagenzien“, betont man beim Hersteller.

Die Sensordaten werden anschließend analysiert und in DeLaval Plus, dem digitalen Farmmanagement-Portal, als Tages- und Wochenmittelwerte dargestellt. So können Betriebe die Entwicklung über die Zeit verfolgen, Abweichungen auf Kuh-, Gruppen- und Herdenebene früh erkennen und entsprechend schnell auf Veränderungen bei Fütterung

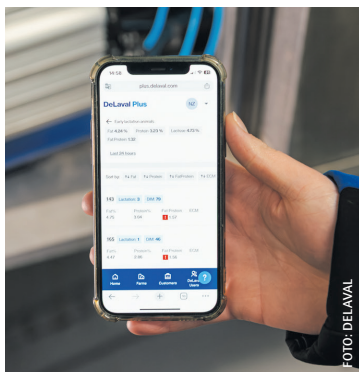
oder Gesundheitsstatus reagieren.

Der Biosensor ist an der Milchleitung des DeLaval VMS V300 montiert, arbeitet kontinuierlich, wird automatisch gereinigt und liefert täglich Daten. Laut Firmenangaben

erfolgt die Kalibrierung vollautomatisch, eine spezifische Wartung sei daher nicht erforderlich.

Das Produkt soll noch heuer im Herbst auf den Markt kommen. Die Milchinhalt-

stoffanalyse mit Nahinfrarot-Spektroskopie ist sowohl als optionale Funktion für neue Melkroboter des Typs DeLaval VMS V300 als auch als Upgrade für bestehende Modelle vorgesehen.



Fett- und Eiweißprozentage in Echtzeit auf dem Smartphone künftig Realität

Vorteile der kontinuierlichen Daten

- Ration der laktierenden Herde laufend anpassbar, periodische Leistungsprüfung als Ergänzung
- Raschere Hinweise auf Stoffwechseleränderungen, die etwa Auslöser für eine Ketose oder subklinische Azidose sein können
- Die Pansenstabilität ist leichter zu überwachen und Verdauungsungleichgewichte werden früher erkannt
- Die Milchqualität lässt sich überwachen und damit verbessern, was letztlich auch den erzielten Erzeugermilchpreis beeinflusst

NEUZULASSUNGEN

Europäischer Traktormarkt schrumpfte 2025 deutlich

Wie der europäische Dachverband der Landmaschinenhändler und Serviceunternehmen berichtet, wurden 2025 in den 13 Climmar-Mitgliedsländern 96.323 neue Traktoren zugelassen, ein Minus von rund acht Prozent.

Finnland und Dänemark verzeichneten laut Climmar mit 29 bzw. 26 Prozent besonders starke Einbrüche. Auch in anderen wichtigen Märkten wird von negativen Entwicklungen berichtet: Frankreich (-14 %), Deutschland (-11 %), die Niederlande (-13 %) und Österreich (-11 %). Moderate Rückgänge habe es in Polen und Schweden mit jeweils minus drei Prozent und in Tschechien mit minus

sechs Prozent gegeben. Das stärkste Wachstum soll in Italien (+14 %) und Ungarn (+9 %) verzeichnet worden sein. Die Schweiz schaffte ein Plus von rund drei Prozent.

Betrachtet man den Gesamtmarktanteil über alle analysierten Länder hinweg, so ergeben sich laut Branchenverband für das Jahr 2025 folgende führende Marken: Fendt (13.936 Zulassungen), John Deere (13.762 Zulassungen) und New Holland (10.477 Zulassungen).

Erfasst wurden Daten aus Österreich, Belgien, der Schweiz, Tschechien, Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Ungarn, Italien, den Niederlanden, Polen und Schweden.

LANDTECHNIKINDUSTRIE

Agco und CNH: Unterschiedliche Gewinnentwicklung

Agco meldet für das erste Quartal, das am 31. März 2026 endete, einen Nettoumsatz von 2,3 Milliarden US-Dollar (2,0 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Anstieg von 14,3 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2025. Der Nettogewinn hat sich im Jahresvergleich mehr als verfünffacht und liegt nun bei 55 Millionen Dollar. Agco erwartet für 2026 einen Nettoumsatz zwischen 10,5 und 10,7 Milliarden Dollar (9,0 und 9,1 Mrd. Euro). Das entspricht in etwa der Unternehmensprognose vor drei Monaten. Zu Agco gehören bekannte Marken wie Fendt, Massey Ferguson und Valtra.

CNH Industrial mit Marken wie Case, New Holland und Steyr gibt für das erste Quartal seinen Nettogewinn mit 10 Millionen US-Dollar an. Im ersten Quartal 2025 waren es noch 132 Millionen Dollar – damit ist er um 93 Prozent eingebrochen. Etwas höher liegt der bereinigte Nettogewinn, nämlich bei 21 Millionen Dollar (18 Mio. Euro, -84 %). Der konsolidierte Umsatz für das erste Quartal betrug 3,83 Milliarden Dollar (3,27 Mrd. Euro) und der Nettoumsatz aus industriellen Aktivitäten 3,17 Milliarden Dollar (2,71 Mrd. Euro). Beide Kennzahlen liegen auf dem Niveau des ersten Quartals 2025.

Am Puls der Zeit: Persönliche Einblicke mit Jelena Jehle

Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend setzt ihre Podcastreihe „Am Puls der Zeit mit insre Leit“ fort und gewährt dabei erneut persönliche Einblicke in das Ehrenamt.

NOTBURGA HEIM

In der aktuellen Folge ist Jelena Jehle zu Gast, die über viele Jahre hinweg auf unterschiedlichen Ebenen aktiv war, unter anderem als Bezirksgeschäftsführerin sowie im Gebiets- und Ortsausschuss.

Im Gespräch berichtet sie von ihren vielseitigen Aufgaben in der Organisation und den Herausforderungen, die mit ehrenamtlicher Verantwortung einhergehen. Besonders eindrücklich schildert sie die Planung und Umsetzung großer Veranstaltungen wie dem Bezirkserntedankumzug, der ein hohes Maß an Koordination, Einsatz und Teamarbeit erfordert.

Neben diesen Erfahrungen spricht Jelena Jehle auch offen über einen persönlichen Ein-

schnitt in ihrem Leben. Nach einem schweren Unfall musste sie sich neuen Herausforderun-

gen stellen und ihren Alltag neu gestalten. Im Podcast erzählt sie von dieser Zeit, den damit

verbundenen Veränderungen und davon, was ihr Kraft gegeben hat, ihren Weg weiterzugehen.

Heute ist Jelena Jehle als Para-Sportlerin beim Österreichischen Skiverband aktiv und mit dem Mono-Ski sportlich erfolgreich unterwegs. Mit Disziplin und Zielstrebigkeit hat sie sich ein neues Betätigungsfeld aufgebaut und zeigt eindrucksvoll, wie aus einem Wendepunkt neue Perspektiven entstehen können.

Die Folge macht deutlich, wie prägend die Zeit in der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend sein kann und welche persönlichen Entwicklungen daraus hervorgehen. Gleichzeitig soll der Podcast dazu ermutigen, selbst Verantwortung zu übernehmen und die Chancen des Ehrenamts zu nutzen.



Jelena Jehle (Mitte) gibt Christoph Pirnbacher und Jaqueline Traxl Einblicke in ihre prägende Zeit bei der TJB/LJ.

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 10.05.2026
Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Mai zu 10 Jahres Ø	Vegetationsfortschritt Abweichung zu 10 Jahres Ø
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		
Innsbruck	168 mm	210 mm	1 mm	+3°C	4 Tage früher
Landeck	147 mm	180 mm	0 mm	+2°C	5 Tage früher
Kitzbühel	223 mm	315 mm	3 mm	+4°C	3 Tage früher
Lienz	132 mm	211 mm	1 mm	+2°C	3 Tage früher

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Clemens Wieltisch, wieltisch@bauernzeitung.at; Redaktion: Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA; Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at; Preis: 62 Euro im Jahresbezug (Inland), 128 Euro im Jahresbezug (Ausland); Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN





Die zwei Besten in jeder Kategorie dürfen Tirol beim Bundesentscheid in Oberösterreich vertreten.

TJB/LJ

Redewettbewerb der TJB/LJ in Rettenschöss

NOTBURGA HEIM

Am Sonntag, 17. Mai 2026, veranstaltet die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend einen Redewettbewerb im Mannerstatter Hof in Rettenschöss. Beginn ist um 10.30 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder der JB/LJ im Alter von 14 bis 30 Jahren. Die Veranstaltung ist öffentlich.

In den Kategorien Vorbereitete Rede, Spontanrede und Neues Sprachrohr setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer mit Themen wie Landwirtschaft, Regionalität, Klimapolitik sowie dem Leben junger Menschen im ländlichen Raum auseinander. Ziel des Bewerbes ist es, jungen Menschen eine Plattform zu geben, um ihre Meinungen und Ideen klar und überzeugend zu formulieren.

Eine Nachmeldung ist am Veranstaltungstag bis 10.30 Uhr möglich.

Für die Verpflegung sorgt die JB/LJ Rettenschöss.

Parallel dazu findet der Landesentscheid des 4er-Cups statt.

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Zeit für Positives

Krieg und Krisen, Katastrophen,
Mord und Totschlag überall.

Viele negative Sachen
folgen uns in Haus und Stall.

Wie soll man sich davor noch schützen,
wenn man das nicht hören will?

Sperrt man sich ins Zimmer ein,
ohne Medien – ganz still?

Nein! Man nutzt die Medien,
die einem etwas bringen,

die einen stärken, einem helfen,
dass Arbeit und Leben auch gelingen.

Podcasts gibt es zur Genüge,
such' dir einen schönen aus.

Bäuerinnen öffnen ihre Türen,
berichten über Hof und Haus.

Auch Jungbauern besuchen Menschen,
„Am Puls der Zeit mit insre Leit“.

Hört öfter einmal darin rein,
nimm' dir für Podcasts öfter Zeit.

Maishofen

Österreichs größter Milchkuhmarkt!

1029. VERSTEIGERUNG Donnerstag, 21. Mai 2026 305 ZUCHTRINDER



- 20 PINZGAUER • 210 FLECKVIEH • 35 HOLSTEIN (Kühe und Kalbinnen)
- 40 ZUCHTKÄLBER
- 6.30 - 9 Uhr: Auftrieb Großrinder • 7.30 - 8.30 Uhr: Auftrieb Zuchtkälber
- 9.15 Uhr: Beginn Kälberversteigerung • 10 Uhr: Beginn Großrinderversteigerung

Reihenfolge: Pinzgauer (inkl. trächtige Tiere) – Fleckvieh (inkl. trächtige Tiere) – Holstein (inkl. trächtige Tiere) – Nutzzrinder



ALLE Tiere sind BVD unverdächtig.
Eutergesundheitskontrolle –
alle weiblichen Tiere sind geweidet

RINDERZUCHT SALZBURG

fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

A STÜCK HOAMAT



DES IS MEI RADIO!

Gute Laune. Freude am Leben.



Radio U1 Tirol



Nachdem das erwartete Erbe nicht eintrat, forderte der Kläger einen Lohn für mehr als 23.000 Stunden geleistete Arbeit ein.

MEIN GUTES RECHT

Wenn trotz jahrelanger Mitarbeit das Erbe ausbleibt

Kann jemand Geld verlangen, wenn die erwartete Erbschaft ausbleibt? Mit dieser Frage hatte sich kürzlich der Oberste Gerichtshof zu befassen.

WALTER PERKHOFFER

Nicht immer kommt jener Erbe zum Zug, der unter Berücksichtigung sämtlicher Umstände als am wahrscheinlichsten gilt.

So hatte der Oberste Gerichtshof (OGH) kürzlich einen Fall zu entscheiden, in dem der nunmehrige Kläger für die verstorbene Erblasserin seit dem Jahr 1990 umfangreiche Arbeiten erledigt hatte. Neben typischen landwirtschaftlichen Tätigkeiten wie Heu- und Holzarbeiten übernahm er auch Hausarbeiten, zahlreiche Botengänge sowie gemeinsame soziale Kontakte der Erblasserin. Über viele Jahre hinweg unterstützte er die Frau damit in unterschiedlichen

Bereichen des täglichen Lebens. Entgegen allen Erwartungen vermachte diese jedoch ihren gesamten Nachlass einem Dritten, dem nunmehrigen Beklagten.

Wie sich herausstellte, sprach der Kläger die Erblasserin nur ein einziges Mal – rund zwei Jahre nach Aufnahme der Arbeiten – darauf an, dass er nicht laufend „gratis für sie arbeiten“ könne. Darauf entgegnete die Erblasserin, dass ihr Neffe ohnehin nie auftauche und er „einmal alles bekommen werde“.

Obwohl der Kläger aufgrund dieser einmaligen Aussage nicht sicher damit rechnete, als Erbe eingesetzt zu werden, machte er sich dennoch Hoffnungen. In den letz-

ten zehn Jahren vor dem Ableben der Erblasserin verfolgte er das Ziel, entweder selbst oder zumindest eine Algemeinschaft, in der er eine Funktion ausübte, als Erben eingesetzt zu sehen.

Der Erblasserin gegenüber wurde dies allerdings nicht mehr kommuniziert. Auch machte diese später keine weiteren Andeutungen über den Inhalt einer letztwilligen Verfügung. Weitere Gespräche über eine mögliche Erbeinsetzung fanden zwischen den beiden nicht statt.

Regelmäßige Abgeltung der Mitarbeit

Die Erblasserin übergab dem Kläger regelmäßig – bis

zu ihrem Tod – Bargeldbeträge zwischen 100 und 200 Euro als Entgelt für dessen Mithilfe. Von einer unentgeltlichen Unterstützung konnte daher keine Rede sein.

Zusätzlich stellte der Kläger für größere Arbeiten Rechnungen mit üblichen Stundensätzen. Aufgrund dieser laufenden Leistungsabgeltungen war die Erblasserin nicht der Meinung, dem Kläger noch etwas schuldig zu sein.

Der Kläger sah dies naturgemäß anders und begehrte die Zahlung von 333.144,90 Euro. Er begründete dies damit, für die Erblasserin mehr als 23.000 Stunden gearbeitet zu haben. Bei einem Stundensatz von 15 Euro ergebe sich der geforderte Betrag. Er habe

Termine

Reith im Alpbachtal: Mai Wiesn, 15. Mai, 18.30 Uhr und 16. Mai, 16 Uhr, Musikpavillon

Kitzbühel: Maipfeifen-Schnitzen, 16. Mai, ab 14 Uhr, Bauernhausmuseum Hinterobernau

Innsbruck: 28. Alpenregionstreffen, 17. Mai, 9.30 Uhr, Bergiselschanze

Innsbruck: Innenhöfe-Flohmarkt in Wilten, 16. Mai, 13 bis 17 Uhr, Stadtteil Wilten

Jenbach: Fischbörse, 17. Mai, 9 bis 11 Uhr, vz.jenbach

Kitzbühel: Maiandacht m. anschl. Agape, 19. Mai, 19 Uhr, Bauernhausmuseum Hinterobernau

Absam: Lesung mit Johanna Constantini (Demenz-Botschafterin) – Angehörige leben länger, 20. Mai, 19 Uhr, Gemeindemuseum

Blutspende-Termine

Nauders: 17. Mai, 17 bis 20 Uhr, Veranstaltungszentrum

St. Anton: 18. Mai, 16 bis 20 Uhr, Arlbergsaal

Innsbruck: 19. Mai, 10 bis 18 Uhr, Uni/Agnes-Heller-Haus

Innsbruck: 20. Mai, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken/Blutbank

St. Jakob i. D.: 20. Mai, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Zirl: 21. Mai, 15 bis 20 Uhr, VZ B4

Jungbauern-Termine

Wald im Pitztal: Here we gaudi again, 15. und 16. Mai, 20.30 Uhr, „Die Fürsten“, „Höllawind“, „DJ Aron“, Sportplatz „Seetrog“

Uderns: 3-Euro-Party, 15. Mai,

19 Uhr, „DJ Ninedegree“, Festhalle

Außernavis: Bichlfest, 15., 16., 17. Mai, 20.30 Uhr, „Bergpower-futured“, „Brennholz“, „Stanerblech“, Spinnfabrik Navis

Kolsassberg: Soapsoccer- und Jungbauernfest, 16. Mai, 11 Uhr, Thaler Kolsassberg, Anmeldung: 0677/61160184

Hötting: Höttinger Soalziachn, 16. Mai, 13.30 Uhr, Vereinsheim, Anmeldungen: 0664/5142043

Matrei in Osttirol: Kochkurs, 16. Mai, 9 Uhr, Gasthof Sonne, Anmeldungen: 0676/3770713

Hatting: Gießkannenparty, 16. Mai, 20 Uhr, „DJ Malu“, Mehrzwecksaal

Weitere Termine: www.tjblj.at

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengeklärzte

Innsbruck-Stadt: 0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektiroel.at/bereitschaftsdienste

Zahnärzte

05 05 11/6020
tiroler.zahnarztkaemmer.at

Tierärzte

Großtiere:
www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/

Kleintiere:

0 676/88 508 82 444
www.tierarzt-notdienst.tirol

die Arbeiten in der – nunmehr nicht erfüllten – Erwartung erbracht, von der Erblasserin als Erbe eingesetzt zu werden. Hilfsweise stützte er seinen Anspruch auch auf eine sogenannte Geschäftsführung ohne Auftrag.

Dies wurde vom Beklagten bestritten. Nach dessen Auffassung habe die Erblasserin dem Kläger nie ein Erbe in Aussicht gestellt und sämtliche Arbeitsleistungen stets angemessen entlohnt.

Während das Erstgericht das Klagebegehren abwies, gab das Berufungsgericht der Berufung des Klägers Folge und ließ den Rekurs an den OGH zu.

Entscheidung des OGH

Dem OGH zufolge könne der Kläger seinen Anspruch zwar nicht auf Geschäftsführung ohne Auftrag stützen, jedoch reiche die Sachverhaltsgrundlage nicht aus, um Ansprüche nach § 1435 ABGB von vornherein auszuschließen.

Fest steht, dass der Kläger zumindest in den letzten zehn Jahren vor dem Ableben der

Erblasserin seine Arbeitsleistungen auch im Hinblick auf eine erwartete Erbeinsetzung erbracht hat.

Entscheidend sei allerdings, ob der Kläger seine Leistungen auch in Kenntnis des Fehlens einer Gegenleistung erbracht hätte und vor allem, ob dieses Motiv für die Erblasserin erkennbar gewesen sei.

Nach Ansicht des OGH musste der Erblasserin klar sein, dass der Kläger nicht aus reiner Freigiebigkeit für sie gearbeitet hatte. Dennoch komme es darauf an, ob für sie erkennbar war, dass die Leistungen gerade in Erwartung einer späteren Erbeinsetzung erfolgten.

Erwartungshaltung

Ein Bereicherungsanspruch könne dann bestehen, wenn Leistungen in erkennbarer Erwartung einer späteren Gegenleistung erbracht wurden und diese Gegenleistung letztlich ausbleibt. Ausschlaggebend sei dabei nicht bloß das innere Motiv des Leistenden, sondern dessen objektive Erkennbarkeit für den Leistungsemp-

fänger. Im konkreten Fall gab es zwischen Kläger und Erblasserin innerhalb von mehr als 30 Jahren nur ein einziges Gespräch über eine mögliche Erbeinsetzung. Selbst danach ging der Kläger nicht sicher davon aus, tatsächlich Erbe zu werden.

Der Kläger brachte seine Erwartungshaltung somit nur ein einziges Mal zum Ausdruck und begnügte sich mit einer eher vagen Aussage der Erblasserin. Nach Ansicht des OGH war für die Erblasserin unter diesen Umständen nicht klar erkennbar, dass die Leistungen des Klägers in Erwartung einer späteren Erbeinsetzung erfolgten. Vielmehr durfte sie aufgrund der regelmäßigen Zahlungen davon ausgehen, den Kläger angemessen entlohnt zu haben.

Es konnte somit nicht im Sinne des Klägers entschieden werden, sodass dieser letztendlich leer ausging.



Mag. Walter Perkhofer
Jurist,
Tiroler Bauernbund

Sprechstage

Kostenlose Rechtsberatung für die Mitglieder des Tiroler Bauernbundes.

Terminvereinbarungen für Rechtsauskünfte in Innsbruck: Tel. 0512/59 900-17 oder -40. Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechstage werden demnächst abgehalten:

Dienstag, 19. Mai: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 20. Mai: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 26. Mai: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 27. Mai: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 2. Juni: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 3. Juni: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)



Die etwas andere Schulstunde geht in die dritte Runde

Anfang Mai hatten rund 170 Schüler und 20 Pädagogen die Gelegenheit, die Welt der Heumilch und nachhaltigen Landwirtschaft hautnah zu erleben.

Von 5. bis 7. Mai 2026 wurde die Erlebnissenerei Zillertal erneut zum besonderen Lernort: Gemeinsam mit dem Verein „Land schafft Leben“ ging das Schulevent „Die etwas andere Schulstunde“ in die dritte Runde. Ziel war es, Kindern und Jugendlichen essenzielle Zusammenhänge rund um Ernährung und Gesundheit praxisnah zu vermitteln.

Im Fokus stand heuer das Thema Ernährung und Leistungsfähigkeit. Rund 170 Schüler und 20 Pädagogen aus dem Zillertal und Umgebung erfuhren, wie Ernährung, Bewegung und Schlaf

zusammenspielen und was sie selbst tun können, um fit, konzentriert und ausgeglichen durch den Alltag zu gehen.

Ein bewährter Programmpunkt blieb die Besichtigung der Schau-Sennerei, bei der die Schüler den Weg der Heumilch von der Kuh bis zum fertigen Produkt kennenlernten und Einblicke in die regionale Landwirtschaft erhielten.

Im „Klassenzimmer im Stall“ vertieften die Schüler im interaktiven Format „Energiebündel: Ernährung & Leistungsfähigkeit“ ihr Wissen rund um Energie, Wohlbefinden und gesunde Routinen.

Ernährungsbewusstsein

„Zu verstehen, wie Ernährung die eigene Leistungsfähigkeit beeinflusst, ist gerade im jungen Alter besonders wichtig“, betont Christian Kröll, Geschäftsführer der Erlebnissenerei Zillertal. „Als regionaler Lebensmittelproduzent möchten wir dieses Bewusstsein stärken und zeigen, wie eng hochwertige Produkte, nachhaltige Landwirtschaft und ein gesunder Lebensstil miteinander verbunden sind.“

Für zusätzliche Highlights sorgte das Programm am Schau-Bauernhof: Neben Begegnungen mit den Tieren und

vielfältigen Spielmöglichkeiten konnten die Schüler auch selbst aktiv werden. Besonderer Anziehungspunkt war dabei die Gaming-Kabine mit dem Landwirtschaftssimulator, bereitgestellt von Lindner Traktoren.

Zum Abschluss erhielten alle Teilnehmer ein regionales Goodie-Bag mit Produkten der Erlebnissenerei Zillertal, von Bio vom Berg und Ruetz.

„Wir können unseren Körper nur dann gut versorgen, wenn wir verstehen, was er braucht. Milch- und Milchprodukte spielen dabei eine zentrale Rolle“, bekräftigt Maria Fanninger, Gründerin von „Land schafft Leben“. „Kinder

haben einen enormen Wissenshunger – das haben sie in den vergangenen Tagen wieder bewiesen. Umso wichtiger, dass Wissen zum Essen schon in den Kinderschuhen mitgegeben wird – denn es ist die Basis für ein gutes Leben.“

Christian Kröll bedankte sich herzlich bei allen Teilnehmern, Lehrpersonen sowie bei den engagierten Partnern und Unterstützern, insbesondere „Land schafft Leben“, Lindner Traktoren, Bio vom Berg und Ruetz. Ein besonderer Dank gilt auch der Mittelschule Mayrhofen, die erneut Schulbänke und Stühle zur Verfügung gestellt hat.

Mit der dritten Ausgabe zeigt das Projekt erneut, wie wirkungsvoll praxisnahe Ernährungsbildung in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern umgesetzt werden kann.

NACHRUF

DI Winfried Hofinger verstarb am 3. Mai

Mit DI Winfried Hofinger ist am 3. Mai 2026 eine Persönlichkeit verstorben, die die Tiroler Landwirtschaft über Jahrzehnte mitgeprägt hat. Hofinger war langjähriger Forst- und Presseferent der Landwirtschaftskammer Tirol und vielen Leserinnen und Lesern der Tiroler Bauernzeitung und des Tiroler Bauernkalenders durch seine fachkundigen, kritischen und sprachlich pointierten Beiträge bekannt.

Winfried Hofinger wurde am 5. Oktober 1939 geboren und wuchs in St. Johann in Tirol auf. Nach seinem Studium der Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien heiratete er 1966 Christine Mlczoch. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor.

Im Juli 1966 trat Hofinger als Pressereferent in den

Dienst der Landwirtschaftskammer Tirol. 1975 wurde er zum Kammeramtssekretär bestellt, 1980 übernahm er die Leitung des Forstreferats sowie die Geschäftsführung der Einforstungsgenossenschaft Tirol. In diesen Funktionen vertrat er die Interessen der bäuerlichen Familien mit großer Sachkenntnis, Standfestigkeit und Zivilcourage – etwa im Landesjagdbeirat oder in der Landesskipistenkommission. In seinen letzten Dienstjahren bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2001 leitete er das Bäuerliche Schulungsheim Reichenau in Innsbruck.

Hofinger war ein außergewöhnlich vielseitig gebildeter Mensch. Sein Engagement reichte weit über die Landwirtschaft hinaus. Hofinger wirkte in kirchlichen Einrich-



tungen mit, engagierte sich in sozialen Initiativen und war Vorsitzender des Landesnaturschutzbeirates. Auch die Musik begleitete ihn durch sein Leben – als Chorsänger und Hornist.

Neu: Bessere Seuchenversicherung für Schafe und Ziegen

Ab sofort werden auch Verendungen aufgrund der Blauzungenkrankheit entschädigt.

Das Tierseuchengeschehen in Europa ist unberechenbar. Noch nie war die Gefahr von Ausbrüchen einer Tierseuche so groß wie jetzt. Um bestehende Deckungslücken zu schließen, hat die Österreichische Hagelversicherung ihr Angebot für Schafe und Ziegen umfassend erweitert.

Was ist neu?

Bislang leistet die Ertragsausfallsversicherung für Schafe und Ziegen bei behördlicher Sperre des Betriebes bzw. wenn der Betrieb in einer Schutz- oder Überwachungszone liegt – sowohl bei Sperre mit als auch ohne Keulung.

■ Mit dem neuen Zusatzbaustein „Seuchenverendung“ erhalten Sie nun eine Entschädigung, wenn Ihre Tiere aufgrund einer versicherten Tierseuche verenden oder notgetötet werden müssen – selbst wenn Ihr Betrieb nicht behörd-



lich gesperrt wurde oder sich nicht in einer Schutz- oder Überwachungszone befindet.

■ Voraussetzung ist, dass es sich um eine Tierseuche der AHL-Kategorie C, D oder E (z. B. Blauzungenkrankheit, Milzbrand oder Paratuberkulose bei Wiederkäuern) handelt, und Sie keine Entschädigung aus Tierseuchenfonds oder öffentlichen Mitteln (Bund, Land oder Gemeinde) für den Tierwert erhalten.

■ Der Zusatzbaustein kann im Anschluss an die Ertragsausfallsversicherung für Schafe und Ziegen beantragt werden.

Welche Tiere sind versicherbar?

■ Alle männlichen und weiblichen Schafe und Ziegen ab dem dritten Lebensmonat.

■ Variante Zucht (optional): Zusätzlich können alle männlichen und weiblichen Zuchttiere ab dem zehnten Lebensmonat mit Herdebuchklasse A, B oder

C mit der doppelten Entschädigungshöhe versichert werden.

■ Alle Tiere müssen im SZ-Online (Datenbank des ÖBSZ) gemeldet sein.

Welche Vorteile genießen Sie?

■ Schutz bei Verendungen aufgrund von Seuchen

■ Individuelle Entschädigungshöhe ist bereits beim Abschluss bekannt

■ Unabhängig von Marktpreisentwicklungen

■ Rasche Schadensabwicklung

■ 55 Prozent Prämienförderung durch Bund und Land

Hinweis: Beantragen Sie den Zusatzbaustein Seuchenverendung bis 31. Mai!

ANZEIGE

Kontakt

Philipp Pfeiffer | 0664 816 85 26
pfeiffer@hagel.at | www.hagel.at



Pestostern

REZEPT VON
CLAUDIA TSCHURTSCHENTHALER

Zutaten:

Für den Teig: 600 g Weizenmehl, ca. 25 g Germ, 80 g Butter, 2 TL Kräutersalz, ca. 200 ml Milch, 180 ml Wasser
Für das Pesto: 80 g Frühlingskräuter (z. B. Basilikum, Bärlauch, Brunnenkresse), 1 Frühlingszwiebel, 50 g Walnüsse, 50 g Parmesan, 2 TL Salz, 80 g Öl, 30 g Wasser

Zubereitung:

Aus den Zutaten einen Germteig zubereiten und zugedeckt circa 1 Stunde gehen lassen. Für das Pesto alle Zutaten in der Küchenmaschine fein pürieren. Den Teig in zwei Teile teilen, zu Kugeln formen und rund ausrollen. Den ersten Kreis auf ein Backblech legen, mit Pesto bestreichen und mit dem zweiten Kreis abdecken. In der Mitte ein Glas aufsetzen, den Teig rundum gleichmäßig einschneiden und die Stränge nach rechts eindrehen. Mit Ei bestreichen. Bei 190 °C Heißluft circa 25 bis 30 Minuten goldbraun backen. Tipp: Mit einem Knoblauch-Sauerrahm-Dip warm servieren.



Claudia Tschurtschenthaler
Bäuerin aus Tirol

Die Bäuerin kommt aus Arzl im Pitztal. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie den Lerzerhof mit Schwerpunkt Gästebeherbergung. Ihre Liebe zur Landwirtschaft verbindet sie mit ihrer Leidenschaft fürs Kochen und ihrer herzlichen Gastfreundschaft.

Der ESC schmeckt heimisch

Der Eurovision Song Contest 2026 in Wien wird nicht nur musikalisch ein Großereignis, sondern soll auch zum Schaufenster der österreichischen Landwirtschaft werden.

KATHARINA BERGER

Unter dem Motto „The Sound of Europe. The Taste of Austria.“, also der europäische Klang und der österreichische Geschmack, fand am Wochenende in Wien auf Einladung des Landwirtschaftsministeriums ein sogenanntes „Side-Event“ des Eurovision Song Contest (ESC) statt. Der ORF als Veranstalter verwendet beim ESC-Catering heimische Bio-Produkte und übertrifft damit die Anforderungen des Österreichischen Umweltschutzes, das die Veranstaltung als „Green Event“ auszeichnet.

Zahlreiche Unterstützer

Der ESC wird von einem breiten Netzwerk an Partnerorganisationen getragen, viele davon mit Agrarbezug. Vertreten sind unter anderem die AMA Genuss Region, die ARGE Heumilch, Bio Austria, die Stadternte Wien, die Landjugend Österreich, die Farmfluencer, Bäuerinnen Österreich, Gutes vom Bauernhof, die Junge Landwirtschaft Österreich sowie die Österreich Wein Marketing GmbH. Sie alle eint das gemeinsame Ziel, die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der österreichischen Landwirtschaft auf internationalem Parkett zu präsentieren. Der Obmann der Jungen Landwirtschaft Österreich, Alexander Schwab, bringt die Haltung der nächsten Generation auf den Punkt: „Junge Betriebe stehen für Innovation und Verantwortung. Bei ‚The Sound of Europe. The Taste of Austria‘ zeigen wir, wie zukunftsfit unsere Landwirtschaft schon heute ist.“

Anlässlich des Beginns der ESC-Woche in Wien standen regionale Qualitätsprodukte und die Frage, wie Green Events



Österreichs Landwirtschaftsvertreter stehen hinter dem Event.

zusätzliche Absatzchancen für Bäuerinnen und Bauern schaffen können, im Fokus. Höhepunkt des Abends war somit die Verleihung von zwei Österreichischen Umweltzeichen an ORF-Generaldirektorin Ingrid Thurnher. Der ESC wird demnach sowohl nach den Kriterien für „Green Meetings und Events“ als auch für „Green Producing in Film und Fernsehen“ organisiert.

Bühne für heimische Landwirtschaft

„Die doppelte Zertifizierung mit den Österreichischen Umweltzeichen steht für klare Standards und überprüfbare Maßnahmen. Beim Catering wird besonders sichtbar, wie gut sich Bio, Regionalität und Genuss verbinden lassen“, fasst Thurnher bei der Verleihung zusammen. Landwirtschaftsminister (und Gastgeber des Abends) Norbert Totschnig betonte, dass regionale Produkte neue Absatzmöglichkeiten schaffen und Produzenten mit potenziellen Abnehmern zusammenbringen. „Das macht den Wert heimischer Lebensmittel sichtbar. Davon profitieren

Veranstalter, Gäste, Tourismus, Gastronomie, Umwelt und Landwirtschaft.“

Gastfreundschaft im Fokus

Mehr als 350 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Landwirtschaft, Tourismus, Unterhaltung und Medien nahmen am Abendempfang in Wien teil und kamen dabei direkt mit Bäuerinnen und Bauern ins Gespräch. Zu den Gästen zählten EU-Kommissar Magnus Brunner, Elisabeth Gürtler als Generalsekretärin des Ehrenkomitees der Spanischen Hofreitschule sowie die früheren österreichischen ESC-Teilnehmer Cesár Sampson und Zoë Straub. Auch zahlreiche Künstlerinnen und Künstler des heurigen Eurovision Song Contest waren vertreten, darunter Delegationen aus Portugal, Luxemburg, Malta, Polen, der Schweiz und Kroatien.

Wer auch immer am Samstag den diesjährigen Song Contest gewinnt, nimmt nicht nur den Pokal mit nach Hause, sondern auch einen Magen voll hochwertiger Lebensmittel.

Die Eisheiligen und ihre Relevanz in der heutigen Zeit

Jedes Jahr kündigen die Eisheiligen laut Bauernregel die letzten möglichen Frosttage vor dem Sommer an. Doch hat dies aufgrund der Klimaveränderungen noch seine Gültigkeit? Die BauernZeitung hat bei der GeoSphere Austria nachgefragt.

KATHARINA BERGER

Pankrazi, Servazi, Bonifazi sind drei frostige Bazi. Und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie – diese Bauernregel gilt seit Langem als eine der bedeutendsten. Mitte Mai, also vom 12. bis zum 15., sind die sogenannten Eisheiligen und kündigen vielerorts einen Kälteeinbruch an, bevor die warmen Sommermonate beginnen. Ab diesem Zeitpunkt werden kälteempfindliche Pflanzen, wie beispielsweise Paradeiser, ins Freie gesetzt.

Die Rolle der Bauernregel heute

In der heutigen Zeit haben Bauernregeln natürlich nicht mehr dasselbe Gewicht wie einst. Aufgrund des Klimawandels haben sich die Wetterverhältnisse verändert. Beispielsweise blühen auch die Obstbäume oftmals viel früher als noch vor 20 Jahren. Ebenso steigen die Hitzetage im Sommer und Dürreperioden werden viel öfter zum Problem. So ist es auch mit den Eisheiligen. Laut Daten der vergangenen Jahrzehnte von der GeoSphere Austria, der Bundesanstalt für Meteorologie, ist Mitte Mai kein typischer Zeitpunkt für radikale



Kälteeinbrüche mehr. „Die Analysen der letzten rund 80 Jahre für verschiedene Regionen Österreichs zeigen: Frost kommt zum Termin der Eisheiligen nicht überdurchschnittlich oft vor“, so Alexander Orlik, Klimatologe der GeoSphere Austria.

Pflanzen trotzdem erst nach Mitte Mai setzen

Im Großteil der bewohnten Regionen Österreichs gibt es ab Mitte Mai Bodenfrost (Tempe-

ratur unter 0 °C, gemessen fünf Zentimeter über dem Boden) nur alle paar Jahre. „Trotzdem macht es Sinn, empfindliche Pflanzen erst nach den Eisheiligen ins Freie zu stellen oder zu pflanzen. Denn die Gefahr von Bodenfrost ist im ersten Mai-Drittel am häufigsten, im zweiten Mai-Drittel schon deutlich seltener und im letzten Mai-Drittel kommt Bodenfrost in den bewohnten Regionen des Landes nur noch selten bis gar nicht mehr vor. Insgesamt ist die Wahrscheinlichkeit für Frost im Mai durch die Klimaerwärmung der letzten Jahrzehnte gesunken“, erklärt Orlik. Die Ausnahme sind nach wie vor die Berglagen oder höher gelegene Täler. Beispielsweise gab es im steirischen Irtding auf knapp 700 Meter Seehöhe in den vergangenen 20 Jahren im ersten Mai-Drittel durch-

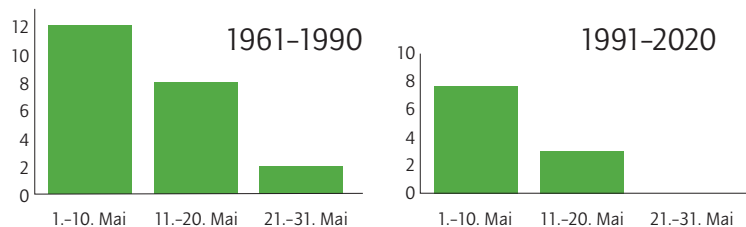
schnittlich ein bis zwei Tage mit Bodenfrost.

Dieses Jahr ist es kälter

Pünktlich zu den Eisheiligen ist heuer das Wetter in Österreich allerdings unbeständiger. Ein Kaltluftvorstoß aus dem Norden sorgt für deutliche Abkühlung und Schauer. Laut GeoSphere Austria sinken etwa in Wien die Temperaturen diese Woche um rund zehn Grad. Die unbeständige Phase dürfte bis zum folgenden Sonntag (17. Mai) anhalten. „Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Kaltlufteinbrüche im Mai durchaus normal sind und gelegentlich auch noch Frost bringen können. Aber das kommt zu den Eisheiligen nicht wie früher gehäuft vor“, sagt Klimatologe Orlik. Die Eisheiligen bleiben also ein Phänomen zwischen Wetterstatistik und Überlieferung.

Bodenfrost zu den Eisheiligen

Zahl der Frosttage (Wien, Hohe Warte) im mehrjährigen Vergleich



Zaunteam zählt zu den Top-3-Franchisesystemen 2026

Am 28. April vergab der Deutsche Franchiseverband den Award „Franchisesystem des Jahres 2026“ in Berlin. Die Auszeichnung zählt zu den bedeutendsten Ehrungen der Franchisewirtschaft im deutschsprachigen Raum und würdigt Unternehmen, die durch Innovationskraft, nachhaltiges Wachstum und starke Partnerschaft mit ihren Franchisepartnern überzeugen.

Aus 42 eingereichten Bewerbungen in vier Kategorien wurden die Zaunteam Franchise AG mit „Eli die Fee Franchise GmbH“ und „Pflegehelden Franchise GmbH“ unter die Top 3 zum Franchisesystem des Jahres 2026 nominiert – ein Zeichen für die Qualität, Stabilität und Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells. Der Pokal ging an die Franchise-Kollegen von „Eli die Fee“. Mit



Übernahme der Urkunde

der Urkunde als Auszeichnung überwiegt weiter der Stolz bei Zaunteam: „Die Nominierung war für uns bereits eine enorme Auszeichnung. Der Platz unter den Top 3 bestätigt unseren Weg und die tägliche Arbeit unseres gesamten Netzwerks – von der Zentrale bis zu jedem einzelnen Franchisepartner“, so der CEO und Gründer Walter Hübscher.

www.zaunteam.de/franchise

FIRMENMITTEILUNG

STELLENMARKT

Ich suche für die Fertigstellung/Sanierung meines Bauernhofes im Texingtal/Mostviertel selbstständige engagierte Handwerker für den Innenausbau – Maurer, Fliesenleger, Maler und Tischler/Zimmerer; beste Bezahlung; Anfrage: Hans Hauser, 0664/2803958, dr.hauser@aon.at

NÖ/26K01185

PACHT

Suche Baugrund, 200 m², auf Pacht, Raum Wattens bis Kundl inkl. Seitentäler, bis 1.200 hm, 0676/6434226.

Tirol/26K01181

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huetteland.com

Tirol/26K00983



BauernZeitung

Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen
www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen



www.bauernfeind.at

REALITÄTEN

Acker, 3,5 ha, sehr gute Bonität, nördlich von St. Pölten zu verkaufen. Bitte mit verb. Preisangebot. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K01186 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

50 ha Land- und Forstwirtschaft in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.

Stmk./26K01129

Suche landwirtschaftliche Grundstücke im vorderen Ötztal zu kaufen, 0664/1376642.

Tirol/26K01122

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/26K00982

PARTNERSUCHE

Attraktiver Mann (184 cm, sportlich-gepflegt), kinderlos mit Kinderwunsch, humorvoll & bodenständig, sucht liebevolle Frau für ehrliche Beziehung. Lebe in OÖ
OÖ/26K01117

DIREKT-VERMARKTUNG



Gefriertrockner Verkauf. Größen 3,5kg 5,5kg 7,5 kg 14kg 15kg 0660 6728299 www.russmayr.at Lagermaschinen sind vorhanden, NÖ/26K01083

FUTTERBÖRSE

Aktion Futtermittel: Wir stellen ab Mai 2026 (Ernte 26) 10 ha Futterwiesen (kunststoffdüngerefrei, 3 Schnitte) – auch teilbar f. Eigenmahd oder in Form von Silo-/Heuballen im Texingtal/Mostviertel zur Verfügung; Bewirtschaftung/Ernte, Abholung/Zustellung ab Hof im Texingtal; Anfrage/Reserv.: Hans Hauser, 0664/2803958, dr.hauser@aon.at NÖ/26K01184

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/26K01031

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./26K01030

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/26K01021

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/26K01015

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K01013

Heu, Stroh, Strohmehl, Biotreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/26K00991

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/26K00978

Heu, Grumet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/26K00977

TIERMARKT

Suche weibliche Fresser für Mast, Maizner, 0650/6940206. Tirol/26K01180

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879. Stmk./26K01169

Fertig_Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht - Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852 - Kauf selbstverständlich auch möglich! Stmk./26K01168

Klasse statt Rasse! Unsere Österreichischen Pinscher – Mischlingswelpen sind Anfang Juli abzugeben. Totaler Familienhund. Tel: +43 664 2730474 NÖ/26K01162

Älterer Jäger sucht älteren Jagdhund – Bayerischer Gebirgsschweißhund, kleiner Münsterländer oder Wachtelhund, 0664/2181151. NÖ/26K01154

Fleckvieh Zuchtkalb zu verkaufen, Tiroler Unterland, 0664/73580227. Tirol/26K01146

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/26K01119

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneel, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen

Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571

Tirol/26K01039

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.

NÖ/26K01036

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

NÖ/26K01035

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

Tirol/26K00976

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781

ÖÖ/26K01016

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/26K00980

Verkaufe Ford Transit Kastenwagen, 74 kW, BJ 07/2020, Diesel, 100.000 km, 9.500 €, sehr guter Zust., servicegepflegt, 0650/9112265

NÖ/26K01182

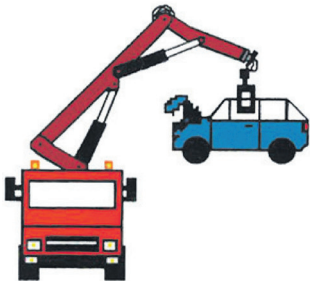
Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/26K00979

Verkaufe VW-Pritsche Doppelkabine BJ: 2013, 280.000 km, alle Service gemacht, Pickerl kein Problem, 0664/5021682.

NÖ/26K01165



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/26K01027

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.

Tirol/26K01025

LANDW. FAHRZEUGE

New Holland T5.110 vollausgestattet, Baujahr: 2020, 1400 Betriebsstunden, inkl. RTK-Signal - Kontakt: 0664/4311718

NÖ/26K01160

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K01034

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

ÖÖ/26K01017

Suche Mähdrescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.

NÖ/26K00444

Suche Mähdrescher Deutz-Fahr M1202, M1102; 0049/157/32512875.

ÖÖ/26K00116

MASCHINEN U. GERÄTE

Vicon Heckscheibenmäherwerk Extra 228, 2,80 m, Sonderpreis, 07755/5243.

ÖÖ/26K01183

AKTION Trapezprofile & Isolierpaneele

I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten. Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl, Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschiene u. Zubehör ...

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Inklusive Lieferservice

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verk. Claas Dominator 88; Scheibensämasch. Amazone D7, 3 m; Maschio Schlegelhäcksler, 2,80 m, Front/Heck; Lindgraben, 0664/3640365

Bglid./26K01179

Verkaufe Melkmaschine Westfalia RPS 400 mit Melkeimer. Die Maschine ist neuwertig. Bezirk St. Pölten (Land), 02774/2249.

NÖ/26K01178



Landtechnik Hohenwarter

Ihr Partner im Bereich Landmaschinen, 06588/77100, www.hohenwarter.com

Tirol/26K01155

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

Stmk./26K01135



CARRE Hackgerät mit Kamerasteuerung, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.

NÖ/26K01138

Kaufe gebrauchte Landmaschinen - Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K01033

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623

ÖÖ/26K01012

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.

Stmk./26K01137



Multifunktionswaage mit Kassensfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

ÖÖ/26K00718

VERSCHIEDENES

A&S-BAU
www.asbau.at

PLANUNG FÜR IHREN LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERFOLG

Durchdachte Lösungen für Stallbauten, Wirtschaftsgebäude und landwirtschaftliche Anlagen.

ESTGESPRÄCH & BERATUNG KOSTENLOS!

Robert Wallinger
Planung, Beratung

+43 664 92 56 729
robert@asbau.at
www.asbau.at

Ihr Partner zur Planung für landwirtschaftliche Bauten.

Sbg./26K01176

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabslüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand. www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.

NÖ/26K00031

Suche alte SAT-Schale, Shell, Mobil, ARAL, usw., braucht nicht mehr funktionieren, Anruf unter 0664/4844974 erbeten, Rufe zurück!

ÖÖ/26K01170

Sandwichpaneel, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.

ÖÖ/26K00067

Suche alte Kuhglocken und Schellen. Preis nach Vereinbarung. Bitte alles anbieten. 0699/13113499

Tirol/26K01167

HELU-Milchkühanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/26K00984

INSERATE/ANZEIGEN

0512/59 900-25
anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at

ALTHOLZ JEDLICHER ART

Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18



Spare

-15%

auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!



GRUBE.AT | 07613/44788

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager. Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007 OÖ/26K01020

Tür-Gitter für 4 Kälberboxen, einen Meter breit, verzinkt, super Zustand, zu verkaufen, 0664/5021682. NÖ/26K01166



Karpatensalz in Big Bag!
Info: Richard Steinwendner
0664/3074223, auch per WhatsApp, info@richard-steinwendner.at Sbg./26K01144

Verkaufe Stahlgerüsthallen und Pultdächer, verschiedene Größen, gebraucht, eventuell Selbstdemontage, 0664/4842930 OÖ/26K01064

Kössen/Tirol: CarPort, 9 x 8 m mit Abstellraum, H: 2 m bis TT-Träger (0,4 x 9 m), Selbstabbau, 0676/4935306. Tirol/26K01164



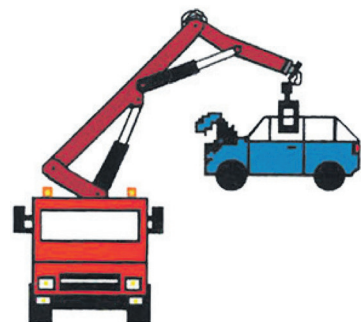
NUMMER 1 IN TIROL
KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplett MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise

HOLZKNECHT LANDTECHNIK
Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at
05253/5708 • 0664/341 60 96

STROH • HEU • ÖHMD UND SILAGE - auch in BIO
Verlässlichkeit in Qualität & Zustellung

Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
A-6912 Hörbranz
0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung!
Barzahlung und Abholung!
0664/5617850. NÖ/26K01026



Fernwärmeröhre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div. Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise!
www.scherrerer-gmbh.at
06235/20644 OÖ/26K01048



Bundesstraße 2, 6065 Thaur
Tel. +43 5223 57880
Mail: info@gaertnerer-jaeger.at
www.gaertnerer-jaeger.at

Öffnungszeiten im April + Mai:
MO bis FR: 09.00 - 19.00
ab 18.00 Selbstbedienung
SA: 09.00 - 17.00

BÄUME. STRÄUCHER. LEBEN
Beerenobst, Obstbäume, Hecken, Sträucher, Rosen uvm. in großer Auswahl



Wir beraten Sie gerne!



Beratung Verkauf Service

HOLZKNECHT Fahrzeug & Krantechnik

Forstanhänger von Steindl-Palfinger
Robuste Anhänger in TOP-Qualität zu günstigen Preisen.

Gesamtgewicht 11 bis 19 Tonnen
Reichweite von 7,7 bis 10 Metern

Zuverlässig, langlebig und perfekt für den professionellen Forsteinsatz.

Patentierter Knickdeichsel



6444 Längenfeld T: +43 (0) 5253 5708, H: + 43 (0) 664 3416096 www.hlm-holzknecht.at



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/26K01047

1.000 Traktorreifen immer lagernd, auch gebraucht. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120 OÖ/26K01022

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/26K01032

Rundschalungen

Rundschalungen zum Bau für Güllegruben und Wasserbehälter abzugeben – Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/26K00937



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80 cm Höhe, EUR 96,00 oder 1 m Höhe EUR 108,00 (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377, Zustellung mit Aufpreis österreichweit. OÖ/26K00654



Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/26K01038

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/26K01019